

# Posener Tageblatt



**Bezugspreis:** In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zt., mit Postgeld in Polen 4.40 zt., in der Provinz 4.30 zt. Bei Postbezug monatlich 4.39 zt., vierteljährlich 13.16 zt. Unter Streifenband in Polen und Danzig monatlich 6.— zt., Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmt. Einzelnummer 20 gr. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes“, Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postfachkonten: Poznań Nr. 200 288, Breslau Nr. 6184. (Konto-Znh.: Concordia Sp. Ate.). Fernsprecher 6105, 6275.

**Anzeigenpreis:** Die 84 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textzeile-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr, Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Pfg. Plagvorschritt und schwieriger Satz 50 % Aufschlag. Offertengebühr 50 gr. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos“ Sp. z o. o., Annoncen-Expedition, Poznań, Zwierzyniecka 6. Postfachkonto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102. (Konto-Znh.: Kosmos Spółka z o. o., Poznań). Gerichts- u. Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. Fernspr. 6275, 6105.

74. Jahrgang

Donnerstag, 30. Mai 1935

Nr. 124

## Abänderung der Wahlordnung zum Senat Elitegrundsatz fällt - Verdoppelung der Zahl der Wahlberechtigten Beratung beim Staatspräsidenten über die Getreidepolitik

Warschau, 29. Mai. Der Verfassungsausschuss des Regierungsblochs hat seine Beratungen über die drei neuen Wahlgesetze zum Sejm, zum Senat und für die Präsidentenwahl abgeschlossen.

Am 1. Juni wird eine Vollziehung der Sejm- und Senatsfraktionen des Regierungsblochs zur endgültigen Annahme der drei Gesetzentwürfe stattfinden, die sodann dem Parlament eingereicht werden. Man nimmt an, daß die Einberufung der Sondertagung des Parlaments noch in dieser Woche erfolgen wird und daß die erste Sitzung am 4. Juni stattfinden wird.

Wie aus guter Quelle verlautet, ist die besonders lebhaft umstrittene

### Wahlordnung zum Senat einer sehr erheblichen Änderung unterzogen

worden. Bisher sollten nur solche Bürger aktives Wahlrecht zum Senat haben, die sich durch besondere Verdienste um den Staat ausgezeichnet hatten. Man hatte die Träger bestimmter Orden als Senatswähler vorgesehen, sowie die Inhaber öffentlicher Ämter, die aus Wahlen hervorgegangen waren und sich das Vertrauen eines Teiles der Öffentlichkeit erworben hatten. Dieser sogenannte

### „Elitegrundsatz“ ist jetzt, wie es scheint, völlig fallen gelassen worden.

Es sollen als aktive Wähler für die Senatswahlen alle Bürger in Frage kommen, die eine bestimmte Bildungstufe besitzen, nämlich eine abgeschlossene Gymnasialausbildung. Auf diese Weise wurde die Zahl der wahlberechtigten Personen um fast 100% erhöht.

In den Nachmittagsstunden des Mittwochs fand beim Staatspräsidenten die zweite Konferenz

statt, die wiederum den Zweck verfolgte, den Staatspräsidenten über die politischen Begehrenheiten zu informieren. Auf dieser Konferenz, an der Ministerpräsident Sławek, Finanzminister Pawłowski und Landwirtschaftsminister Boniatowski teilnahmen, wurde insbesondere

### Frage der Getreidepolitik

erörtert.

## Der verhinderte Durchgangsflugverkehr

Der Konflikt zwischen Warschau und Prag im Hintergrund Moskau

Warschau, 29. Mai. Ein Aufsatz der offiziellen „Gazeta Polska“ nimmt zu der für den 1. 6. 35 bevorstehenden Unterbrechung des polnischen Transitflugverkehrs über tschechoslowakisches Gebiet Stellung. Die tschechoslowakische Regierung habe der Polnischen Fluglinie „Lot“ AG. zu diesem Datum das Recht zum Überfliegen der Tschechoslowakei genommen, und wenn auch ihre rechtliche Befugnis zu solchem Vorgehen nicht in Zweifel gezogen werden könne, so blieben doch von polnischer Seite sehr viele Vorbehalte zu machen. Warschau müsse eine schnelle und unmittelbare Verbindung mit dem Süden, und zwar vor allem mit Wien, Budapest, Rom, Belgrad und Saloniki haben; Polen müsse einen freien Flug über die Tschechoslowakei selbst ohne Landungsrecht genießen und werde nach ihm streben. Der Flug von Warschau nach Budapest verlängere sich, wenn das Überfliegen des schmalen Oststreifens der Tschechoslowakei unmöglich sei und der Umweg über Rumänien gewählt werden müsse, von 950 auf 1500, der Flug von Warschau nach Rom von 1400 auf 1800 Kilometer. Die „Gazeta Polska“ verweist darauf, daß die Tschechoslowakei seien erst ihren neuen Flugverkehrsvertrag mit der UdSSR über die Einrichtung einer Fluglinie Prag—

Wie hier verlautet, soll die tschechoslowakische Regierung hier tatsächlich vor kurzem dahingehend sondiert haben, ob Polen die Ueberfliegung seines Staatsgebietes durch eine tschechoslowakisch-russische Fluglinie genehmigen werde. Polen, das in der neuen Fluglinie Prag—Kiew nur die Trasse sieht, welche im Kriegsfall die sowjetrussische Luftflotte fliegen soll, hat aus politischen Rücksichten abgelehnt.

### Schlägerei im Lodzer Stadtrat

Warschau, 29. Mai. Im Lodzer Stadtrat, in dem dauernd Zusammenstöße zwischen der nationaldemokratischen Mehrheit und der Opposition stattfinden, ist es in der letzten Sitzung wiederum zu einer blutigen Schlägerei gekommen, bei der sieben Abgeordnete verletzt wurden, darunter fünf ziemlich erheblich.

## Londoner Flottenbesprechungen am 4. Juni Die deutsche Abordnung wird in dieser Woche abreisen

Berlin, 28. Mai. Wie verlautet, ist im Einvernehmen mit der königlich-britischen Regierung der Beginn der vereinbarten Flottenbesprechungen zwischen Deutschland und England auf Dienstag, den 4. Juni, in London festgesetzt worden. Die deutsche Abordnung, die unter Führung des Beauftragten der Reichsregierung für Abrüstungsfragen von Ribbentrop steht und der von der Marineleitung Konteradmiral Schuster, der deutsche Marineattaché in London Kapitän zur See Sahner sowie Korvettenkapitän von Riberlen angehören werden, wird in der Woche nach London begeben.

## Custpact, Flottenbesprechungen, Völkerbund

Bernon Bartlett fordert die englische Initiative London, 29. Mai. In der „News Chronicle“ beschäftigt sich der bekannte Journalist Bernon Bartlett mit der Frage des Abschlusses eines westeuropäischen Luftpaktes, den er als dringend notwendig bezeichnet. Er empfiehlt, möglichst bald mit ernstlichen Verhandlungen über die Begrenzung der Lufttruppen zu beginnen. Bartlett meint dann, er finde keinen Grund zu einem Zweifel in der Richtung, daß irgendwelche wesentlichen britischen Vorschläge in der Berlin abgelehnt werden würde. Da England erkläre, daß es bedeutend weniger vorbereitet sei als andere westeuropäische Mächte, würde die Initiative am natürlichsten von England ausgehen.

Weiter beschäftigt sich Bartlett mit den Aussichten von Flottenbesprechungen. Er schreibt in diesem Zusammenhang:

„Ich bin fest überzeugt, daß die britische Regierung niemals eine bessere Gelegenheit als die gegenwärtige haben wird, um ein absurdes Rüstungswettrennen durch offene Verhandlungen zu verhindern. Aber wenn die englische Regierung Erfolg haben soll, dann muß sie Hitler als einen Ehrenmann behandeln.“

Sie sollte alle Bemühungen fallen lassen, Deutschland in den Völkerbund zurückzuzwingen. Nichts hat in der Rede Hitlers die Tür nach Genf zugeschlagen. Aber nichts wird mit größerer Sicherheit Deutschland daran verhindern, diese Tür zu durchschreiten, als wenn das Ausland darauf besteht.“

### Sir Hoare Nachfolger Simons?

Audienz beim König

London, 28. Mai. Der König empfing am Dienstag den Staatssekretär für Indien, Sir Samuel Hoare, in Audienz. Es ist dies der 9. politische Empfang, den der König im Zusammenhang mit der Kabinettsumbildung innerhalb der letzten 14 Tage gehabt hat.

London, 29. Mai. Im Zusammenhang mit der Tatsache, daß der Ind. Minister Sir Samuel Hoare am Dienstag vom englischen König in Audienz empfangen wurde, spricht man jetzt

in politischen Kreisen Londons von der Möglichkeit, daß Hoare als Nachfolger Sir John Simons das Außenministerium übernehmen werde. Dieses neue Gerücht steht im Widerspruch zu der bisher geläufigen Annahme, daß Lord Raglan, der bisherige Außenminister im neuen Kabinett Baldwins ausersehen sei.

### Botschafter Raczyński bei Simon

London, 28. Mai. Der polnische Botschafter Raczyński stattete gestern nachmittag dem englischen Außenminister Simon einen Besuch ab. Beide Staatsmänner hatten eine längere Unterredung.

### Die Loslösung Irlands vom britischen Reich

Ein neuer Schritt Devaleras. — Das Amt des Generalgouverneurs soll abgeschafft werden Dublin, 29. Mai. Ministerpräsident Devalera erklärte im irischen Landtag, daß die Regierung die Absicht habe, das Amt des Generalgouverneurs völlig abzuschaffen. Sollte diese

## Das französische Ermächtigungsgesetz

### Die Begründung des Geschenkwurfes — 3 Milliarden Goldabzüge in einer Woche

Paris, 28. Mai. Der Geschenkwurf, den Finanzminister Germain Martin am heutigen Dienstag in der Kammer eingebracht hat, besteht aus einem einzigen Artikel folgenden Wortlautes: Die Deputiertenkammer ermächtigt die Regierung, bis zum 31. Dezember 1935 alle Maßnahmen mit Gesetzeskraft zu treffen, die geeignet sind, die Sanierung der öffentlichen Finanzen, die Wiederbelebung der Wirtschaftstätigkeit, die Verteidigung des öffentlichen Kredits und die Aufrechterhaltung der Währung zu verwirklichen. Diese vom Ministerrat zu erlassenden Verordnungen werden den Kammern vor dem 31. Juli 1936 zur Ratifizierung unterbreitet werden.

In der Begründung des Geschenkwurfes, auf die sich der Finanzminister bei seinen heutigen Ausführungen in der Kammer gestützt hat, wird die Lage als so ernst bezeichnet, daß sofortige Maßnahmen erforderlich seien.

Seit zwei Wochen habe eine Folge von Ereignissen, die sich in den letzten Tagen besonders zugespitzt hätten, die Goldbestände der Bank von Frankreich verringert. Obwohl der Goldbestand wegen seines großen Umfangs sich als äußerst widerstandsfähig erweisen dürfte, würde, wenn die jetzige Bewegung zunehme, der Franken doch bedroht werden können, falls die verantwortliche Regierung nicht entschlossen wäre, denen, die an ihrem Mut zweifelten, den Weg zu verlegen. In dem

unerschütterlichen Willen, den Wert der französischen Währung zu halten,

trete die Regierung jetzt an das Parlament mit der Forderung heran, ihr die entsprechenden Mittel in die Hand zu geben.

Die Goldabzüge vom 1. bis 17. Mai hätten eine Milliarde betragen. Sie seien vom 17. bis

Menschen sind schwimmende Töpfe, die sich aneinander stoßen.

Goethe.

Ablicht verwirklicht werden, dann müßten gewisse Teile der irischen Verfassung abgeändert werden. Der Oppositionsführer sagte, daß die Pflichten des jetzigen Generalgouverneurs geradezu grotesk seien und von jedem jüngeren Angestellten erfüllt werden könnten.

Der irische Generalgouverneur Donald Buxton stellt zurzeit das einzige formelle Band zwischen dem irischen Freistaat und der englischen Krone dar.

### Massenandrang zur englischen Luftflotte

London, 29. Mai. Der Rekrutierungszug für die englische Luftflotte auf Grund der neuen Aufrüstungsmaßnahmen ist bisher sehr erfolgreich verlaufen. Innerhalb der vier ersten Tage sind in den Londoner Rekrutierungsbüros für Fliegerpersonal 20 000 Bewerbungen und im Büro für Piloten 90 000 Bewerbungen eingelaufen. Insgesamt werden bekanntlich 22 500 Mann — 2500 Piloten und 20 000 Mann Fliegerpersonal — benötigt.

### Auch die Türken wollen eine größere Luftflotte

Eine großzügige Sammelaktion

Istanbul, 28. Mai. Unter Führung des Ministerpräsidenten İnoenü hat im ganzen Lande eine neue Sammelaktion zur beschleunigten Schaffung einer um 500 Flugzeuge vergrößerten Kriegsluftflotte eingesetzt. Die Minister und alle Abgeordnete des Parlaments haben beschlossen, je ein Monatsgehalt für diesen Zweck zu opfern. Man erwartet, daß der Luftfahrtverband 150 000 neue Mitglieder der wohlhabenden Bevölkerungsteile bekommen wird, die pro Kopf jährlich 40 Mark Beitrag zahlen müssen. Ueberrall werden in den Städten Einzeichnungslisten ausgelegt. Auch die Industrie wurde aufgefordert, sich maßgebend an den Spenden zu beteiligen, da aus den laufenden Mitteln des Staatshaushalts die für den Ankauf von 500 Flugzeugen notwendigen Beträge nicht bestritten werden könnten.

24. Mai auf mehr als drei Milliarden Franken gestiegen.

Trotz der andauernden Krise sei auf wirtschaftlichem Gebiet keinerlei Beunruhigung gerechtfertigt, da man sichere Anzeichen für eine Besserung feststellen könne. Der Monat April weise in der Tat

ein leichtes Anziehen der Großhandelspreise und eine fühlbare Abnahme der Vorratslager

auf. Auch die industrielle Tätigkeit werde durch eine leichte Anfurbehlung gekennzeichnet. Die Arbeitslosigkeit gehe zurück. Wegen der Währungsfrage sei jegliche Beunruhigung unangebracht gewesen, da der Franken mit 80 vom Hundert durch Gold gedeckt bleibe.

Allerdings sei ein Schatten festzustellen: der Haushaltsdefizitbetrag sei trotz vierjähriger Bemühungen nicht beseitigt worden. Ein über 10 mannigfache Hilfsquellen verfügendes Land wie Frankreich werde einen Haushaltsdefizitbetrag von einigen Milliarden Franken ohne weiteres tragen können. In den Haushaltsjahren 1934 bis 1934 seien ungedeckte Ausgaben für das Schahamt in Höhe von 27 617 Milliarden Franken entstanden. Eine solche Verschuldung habe zwangsläufig alljährlich neue Kreditanforderungen auf dem Anleihewege mit sich gebracht und damit die Lage verschlimmert. Heute betrage die jährliche Zinslast für diese Anleihen mehr als drei Milliarden Franken.

Die Begründung legt die zur Behebung des Krisenzustandes erforderlichen Maßnahmen dar

Kein technisches Mittel seien bereits angewendet worden, aber sie reichten allein nicht aus,

wie der Goldabfluß der letzten Tage in Höhe von fast drei Milliarden Franken beweise. Rot-

# Eine neue Rede Baldwins

## Ein Luftpakt in der Hand ist besser als eine Gesamtabrüstung auf dem Papier

wendig sei vielmehr die Beruhigung der Defizientlichkeit.

Obwohl von gewisser Seite eine Abwertung der Währung vorgeschlagen werde, so bleibe die Regierung doch überzeugt, daß eine solche Maßnahme keine Lösung der Frage bedeute. Gewiß würden durch die Renalierung des Goldbestandes der Bank von Frankreich einige Hilfsquellen geschaffen werden, doch würden sie nicht ausreichen, um das finanzielle Gleichgewicht wiederherzustellen.

Die Abwertung würde jedoch letzten Endes zu einer allgemeinen Verzerrung bei einer Nation führen,

die, wie Frankreich, 20 Millionen Sparkasseneinleger, 7 Millionen an Renten- und Obligationenbesitzern und 8 Millionen an Sozialversicherungsträgern, ganz zu schweigen von all denen, deren einzige Existenzmittel in Löhnen, Gehältern und Pensionen bestehe. Vom rein finanziellen Gesichtspunkt aus könne die Abwertung, wenn sie nicht in ganz großem Ausmaße erfolge, keineswegs die Haushaltsfrage lösen. Wenn Frankreich diesen Weg beschreiten wollte, würde es bald vor ebenso ersten Fragen stehen wie heute.

Erforderlich seien eine Reihe autoritärer Maßnahmen, durch die der allgemeinen Wirtschaft des Landes ein neuer Lebensantrieb gegeben werden müsse. Deshalb fordere die Regierung die Übertragung von Befugnissen über das rein finanzielle Gebiet hinaus.

Auf internationalem Gebiet sei die Regierung entschlossen, alles zu tun, um die Stabilisierung der Währungen zu begünstigen und gleichzeitig durch aufbauende Vorschläge an der Erweiterung des internationalen Handels mitzuarbeiten.

Im Inland wolle die Regierung gleichfalls positive Arbeit leisten unter besonderer Behandlung der Gesteuerungskosten. Der Zinsfuß müsse nach Ausführung des Finanzsanierungsplanes heruntergehen. Auch in der Herabsetzung der Steuern, die unmittelbar die Gesteuerungskosten bestimmen, erblicke die Regierung ein wesentliches Endziel.

### Die Panik wächst

Weitere Goldflucht aus Frankreich

London, 29. Mai. Die englische Presse meldet, daß am Dientsag eine panikartige Goldflucht von Frankreich nach England stattgefunden habe. Im Laufe des Tages seien 5 Tonnen Barren-Gold im Werte von 1250 000 Pfund Sterling auf dem Luftwege von Le Bourget nach Kronborg befördert worden. Selbst private Fahrgäste hätten Goldmünzen und goldene Schmuckstücke in ihrem Gepäck mit sich geführt. Der Postdampfer von Boulogne nach Folkestone habe eine Goldladung im Werte von einer halben Million Pfund gebracht. An Bord hatten sich Hunderte von Franzosen befunden, die eigens nach England gefahren seien, um ihre Franken in Sterling umzutauschen. Mehrere in den nächsten Tagen nach den Vereinigten Staaten fahrende Dampfer würden ebenfalls große Ladungen französischer Goldes an Bord haben. Die erste dieser Goldsendungen werde mit dem neuen französischen Riesendampfer „Normandie“ erfolgen, der heute seine Jungfernfahrt nach New York antreten werde.

### Stalins Befehl macht keinen Eindruck

Französische Rekruten demonstrieren gegen die zweijährige Dienstzeit

Paris, 28. Mai. Unter der Ueberschrift „Ungehorsam gegenüber Stalin“ bringt „Le Jour“ eine Meldung aus Perpignan, wonach die dortigen kommunistischen Rekruten sich unter dem Gesang der Internationale zur Musterung eingefunden und dann unter den Rufen „Nieder mit der zweijährigen Dienstzeit“ durch die Straßen der Stadt gezogen sind.

### Die Rekrutierungsbezirke des Reichsheeres

Sonderstellung für Ostpreußen

Berlin, 28. Mai. Der Ersatzbedarf der Wehrmacht auf Grund der allgemeinen Wehrpflicht wird in Zukunft nach dem territorialen Prinzip gedeckt, d. h. die Wehrkreiskommandos erhalten ihren Ersatz vornehmlich aus dem eigenen Wehrkreis zugewiesen. Diese Regelung ist für Ostpreußen, das von dem Mutterland abgetrennt und nur auf seine eigenen Kräfte angewiesen ist, besonders wichtig, aber auch schwierig, da die Provinz, die überwiegend landwirtschaftlich ist, verhältnismäßig dünn besiedelt ist.

Der Reichskriegsminister hat es daher für notwendig gehalten, die Wehrpflicht für die Bewohner Ostpreußens bis zum 55. Lebensjahr zu verlängern und außerdem zur Erfüllung der aktiven Dienstpflicht im Jahre 1935/36 noch einen zweiten Jahrgang, den Jahrgang 1910, heranzuziehen.

Es ist beabsichtigt, in den folgenden Jahren mit dem Jahrgang 1915 gleichzeitig den Jahrgang 1911, mit dem Jahrgang 1916 den Jahrgang 1912, mit dem Jahrgang 1917 den Jahrgang 1913 einzuziehen.

### Englische Bauern reisen nach Deutschland

London, 28. Mai. Wie „Daily Express“ meldet, reiste am Montag eine Gruppe englischer Bauern aus Süd-Devonshire von Spalding aus nach Deutschland ab, um die deutsche Landwirtschaft zu studieren.

In der überfüllten Albert-Hall in London sprach Baldwin am Montag abend zur Verteidigung der Luftfahrtpolitik der Regierung.

Ich wünsche, so erklärte Baldwin u. a., daß Sie alle, die die Sympathien für den Völkerbund haben, sich der ungeheuren Schwierigkeiten bewußt sind, die ihm gegenüberstanden haben.

Wir haben niemals einen solchen Völkerbund gehabt, wie er denen vorgeschwebt hat, die ihn geschaffen haben.

Die Aktionen gewisser Länder haben, wenn auch manchmal erst später, ihre Auswirkungen gezeigt. Der erste große Schlag, der dem Völkerbund verfehlt wurde, war die Weigerung der Vereinigten Staaten, dem Wunsche des Präsidenten Wilson entsprechend, Mitglied dieses Völkerbundes zu werden. So begann der Völkerbund ohne die Hilfe der Vereinigten Staaten, ohne die Hilfe Rußlands und ohne die Hilfe Deutschlands, der drei Mächte, die so verschieden sie auch sind, zu den größten Mächten der Welt zu zählen sind. Das war allein schon ein außerordentliches Handicap.

Hier muß man sich daran erinnern, daß der Vorschlag des amerikanischen Präsidenten, wonach die Vereinigten Staaten, Großbritannien und Frankreich eine dreifache Garantie der französischen Sicherheit geben sollten, keine Zustimmung bei dem amerikanischen Volke fand. Es mag sein, daß wir manchmal meinen, daß die Franzosen schwierig sind, aber versehen Sie sich in die Lage eines Landes, in das zweimal die Nachbarn einmarschieren sind, und zwar innerhalb eines Menschenalters! Sie würden dann das andere verstehen.

Andererseits war Deutschland der Meinung, daß es nicht zur Ruhe kommen könnte, wenn es nicht eine Art von Gleichberechtigung mit den anderen Nationen hätte und nicht länger mehr als ein Ausgehoherter angesehen würde. Diese Beweggründe muß man verstehen. Heute haben wir Somjettland im Völkerbund. Wir haben hingegen Deutschland verloren, hoffentlich nur für kurze Zeit. Die Vereinigten Staaten stehen noch immer außerhalb. Japan hat den Völkerbund verlassen, und ich sehe auch keine Aussicht, daß es bald zurückkehren wird.

So ist der Völkerbund verkrüppelt, und wir Völkerbündler haben nicht die Stärke, mit der wir so viel hätten erreichen können.

### Was will Frankreich?

Die Lage ist aus zweierlei Tatsachen entstanden: Die ganze Zeit hindurch hat sich Frankreichs Sorge zuerst und zuletzt um seine eigene Sicherheit gedreht, um die Sicherheit, die es bedroht sah, als die dreifache Garantie sich nicht verwirklichte. Vor verhältnismäßig kurzer Zeit sah es aus, als ob wir der Grundlage für ein Uebereinkommen nähergekommen seien. Aber in diesem Augenblick

zogen sich die Deutschen vom Völkerbund zurück,

und die gesamte Lage änderte sich durch die Machtübernahme Hitlers. Die Gefühle, die in Deutschland verborgen gewesen waren, nahmen offene Gestalt an. Angesichts des Spannungszustandes, in dem sich Europa seit langer Zeit befand, rief die Tatsache allein, daß irgend etwas im geheimen getan wurde, Mißtrauen hervor, und so hat es die unnatürliche Erscheinung gegeben, daß alles, was getan wurde, tausendfach übertrieben wurde.

Baldwin fuhr in seiner Rede fort: Deutschland geht ja auch auf anderen Gebieten als in der Luft vorwärts, und wir haben erst vor einigen Tagen erfahren, daß die Herstellung von Unterseebooten über den Stand einer akademischen Erörterung hinausgegangen ist. Diese Dinge haben zweifellos den Argwohn in Europa vermehrt, weil man sich an die verschiedenen Kriege erinnert, die innerhalb der letzten drei Generationen geführt wurden und in die Deutschland verwickelt war. Das ist der Grund, warum wir immer verlangt haben, daß es keinerlei Geheimnis geben dürfe und daß Europa die Tatsachen kennen müsse. Wenn man die Tatsachen kennt, weiß man, wo man steht.

Alle Regierungen haben sich um die Abrüstung bemüht. Wir wissen sehr wohl, daß eine solche Abrüstung, wie wir sie gewünscht und erhofft haben, in sehr naher Zukunft nicht kommen wird.

### England muß aufrüsten

Die Lage in Europa infolge der Umstände, so fuhr Baldwin fort, hat sich geändert, und innerhalb der letzten zwei Jahre sind wir, wie ich glaube, das einzige Land, das seine Armee nicht vermehrte, bis die letzten Haushaltszahlen vorgelegt wurden. Ich glaube, es gibt nur noch wenige, die eine einseitige Abrüstung unterstützen würden, das heißt die Abrüstung durch uns allein. (Beifall.)

Keine Regierung in Großbritannien könnte auch nur einen Tag am Leben bleiben, die sich damit zufriedene geben würde, daß unter Land eine moderne Luftstreitmacht bestände, die irgendeiner anderen Luftstreitmacht in erreichbarer Nähe unterlegen wäre.

### Kein Krieg mit Frankreich!

Nun mögen Sie fragen, warum machen Sie die Luftmacht nicht gleich so stark wie die französische? Da braucht man nur einen Augenblick nachzudenken, um darauf zu antworten. Wir haben mit den Franzosen Jahrbünder hindurch gekämpft. Wir kämpften aber mit ihnen in den unmittelbar benachbarten Gewässern. Doch was damals möglich war, ist heute unmöglich. Es ist völlig ausgeschlossen, daß die beiden

Nationen, die sozusagen Seite an Seite leben, einen Krieg in Erwägung ziehen könnten. Und dieses Gefühl, das wir haben, müßte es in Europa beiderseits aller Grenzen geben und bei den Völkern Europas bis in die Knochen hinein.

### Die Furcht vor dem Luftkrieg

Aus dem Argwohn und aus dieser Furcht heraus, die längs jeder Grenze in Europa empfunden wird: „Was geschieht, wenn die Luftstreitkräfte im Krieg herüberkommen?“ ist es zu erklären, daß die Menschen sich dem zuwenden, was man

#### Kollektive Sicherheit

nennt. Der Grundgedanke der kollektiven Sicherheit im weitesten Sinne ist, daß Europa keinen Krieg dulden sollte und daß, wenn doch irgend ein Land einen Krieg beginnt, mit anderen Worten, zum Angreifer wird, daß dann alle Länder verbünden sollten, um dieses Land zum Einhalten zu bringen. Wir sind noch weit von der Erreichung dieses Zieles entfernt. Aber auf einem begrenzten Gebiet ist etwas Ähnliches bereits im Verträge von Locarno geschaffen worden, in dem sich die Westmächte, die ihn unterzeichnet haben, verpflichteten, ihre Kräfte vereint einzusetzen gegen jeden von ihnen, der diesen Pakt brechen sollte.

Deshalb bin ich der Ansicht, daß vor allen Dingen zwischen diesen Mächten versucht werden muß — und Hitler hat sich damit grundsätzlich einverstanden erklärt —, den Gedanken eines ergänzenden Luftpaktes zu verwirklichen, der in diesen Vertrag einzubauen wäre, eines Luftpaktes, in dem möglichst weit als besonderer Teil ein Pakt über Rüstungsbeschränkungen mit eingebaut ist.

Einige von Ihnen mögen fragen: Warum gerade in der Luft? Darauf antworte ich: Es gibt ein Sprichwort: „Sei nicht mehr ab, als

### Starhembergs unumschränkte Macht

Diktatorische Befugnisse — Die Verkoppelung der Wehrmacht mit der „Vaterländischen Front“

Amtlich wird aus Wien mitgeteilt: Entsprechend einer Entschliessung des Bundespräsidenten der Vaterländischen Front und des Bundeskanzlers als Bundesminister für Landesverteidigung

tritt die bewaffnete Macht aktiv in die Reihen der Vaterländischen Front ein. Die Verbindung zwischen dem Generalsekretariat der V. F. und dem Bundesministerium für Landesverteidigung wird einem aktiven Offizier des Bundesheeres obliegen.

In das Bundesheer können, wie bisher, nur solche junge Männer aufgenommen werden, die der V. F. angehören. Wenn ein aktiver Soldat aus der V. F. austritt oder zwangsweise ausgeschieden wird, wird das Bundesministerium für Landesverteidigung die entsprechenden dienstrechtlichen Maßnahmen treffen. Die Bestellung von aktiven Militärpersonen zu Amtswaltern wird im Einvernehmen mit dem Bundesministerium für Landesverteidigung erfolgen. Weiter haben alle Organisationsstellen der V. F. vor Ausgabe von Weisungen an aktive Heeresangehörige das Einvernehmen mit jener militärischen Befehlsstelle zu pflegen, bei der sie ihren Sitz haben.

Hierzu meldet aus Wien „United Press“: Bizekanzler Fürst Starhemberg kündigte bei einem Appell der Vaterländischen Front einen neuen Schritt in Richtung auf das Ziel einer Diktatur in Oesterreich an. Nachdem der Bizekanzler erst in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend seine Machtsstellung durch das mit Bundeskanzler Schuschnigg abgeschlossene Abkommen, die dem Bizekanzler unterstellte Vaterländische Front durch die Einbeziehung des Bundesheeres zu verstärken, gefestigt hatte, bereitet

der „starke Mann“ in Oesterreich, hinter dem nach Ansicht unterrichteter Kreise der italienische Regierungschef Mussolini steht,

eine Neuordnung der Wehrverbände vor, die ihm die absolute Kontrolle über den innerstaatlichen Aufbau des Landes verschaffen soll.

Fürst Starhemberg kündigte auf dem Appell der Vaterländischen Front in Salzburg an, daß in Kürze an alle Verbände der Front Befehle ergehen würden, die Werbungen einzustellen. (Dieser Werbepotential ist inzwischen ergraben.) Außerdem beabsichtigt er, die Wehrorganisationen von allen unzuverlässigen Elementen zu reinigen. Es würden aus den Verbänden alle die Mitglieder ausgeschlossen werden, die erst nach dem 1. Februar 1934 eingetreten seien.

Es wird darauf hingewiesen, daß Starhemberg mit dieser Umbildung der Wehrverbände den letzten entscheidenden Schritt zur absoluten Macht im Staat getan haben dürfte. Als Führer der Vaterländischen Front stände es in der Macht des Bizekanzlers, gegen Beamte der Bundesregierung, sogar gegen Bundespräsident Miklas und Bundeskanzler Schuschnigg, mit der Drohung, sie ihres Amtes zu entheben, vorzugehen. Nach Ansicht unterrichteter Politiker ist die Stellung Starhembergs als Führer der Vaterländischen Front völlig unerschütterlich, zumal, da, wie jetzt bekannt wird, Dollfuß in seinem politischen Testament Starhemberg zum lebenslänglichen Leiter der vereinigten Wehrorganisationen eingesetzt hat.

Ueber die Machtbestrebungen Starhembergs besteht in den drei anderen Wehrformationen, die neben der Heimwehr in der Vaterländischen Front vereinigt sind, den Ostmärkischen Sturmsharen, dem Freiheitsbund und dem

du schlafen kannst.“ Die Schwierigkeit, eine schnelle Abrüstung herbeizuführen, ist eben hier sehr groß.

Was ruft denn all die Furcht in Europa hervor? Das sind nicht die Heere und nicht die Flotten; das ist die Luftwaffe. Und wenn

#### die Furcht vor den Luftflotten

den Völkern Europas genommen werden kann, so daß kein Luftkrieg mehr zu befürchten ist, würde Europa in der Lage sein, sich um seine eigenen Angelegenheiten zu kümmern, wie das lange nicht mehr der Fall war. Der Grund, warum eine Begrenzung oder gar Entwaffnung oder gar ein Uebereinkommen in der Luft so wichtig ist, liegt in der Schwere des Schlages begründet, der von der Luft aus verfehlt werden kann. Man braucht Zeit, ein Heer zu mobilisieren. Man braucht aber keine Zeit, um in der Luft zu mobilisieren.

Deswegen hoffe ich, daß die am Locarno-Vertrag interessierten Mächte in absehbarer Zeit zusammentreten, um zu verhandeln und in ihm einen Luftpakt einzubauen, der zum erstmaligen eine Rüstungsbegrenzung bringen wird, weil die Festlegung selbst einer hohen Ziffer einem Wettlauf der Rüstungen bei dieser Waffe ein Ende setzt.

Baldwin bedauerte an dieser Stelle noch einmal, daß die Vereinigten Staaten an diesen Verhandlungen nicht teilnehmen könnten, da ihre Beteiligung überall, in Europa, im Osten oder sonstwo, in Zusammenarbeit mit dem britischen Reich die größte Sicherheit gegen den Krieg darstellen würde.

Zum Schluß gab Baldwin seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß keine Nation Krieg wünsche, zumindest nicht im Augenblick, weil es keine Nation in Europa gebe, die nicht genug damit zu tun hätte, sich um ihr eigenes Volk zu kümmern und die eigenen Schwierigkeiten zu überwinden.

Christlich-Deutschen Turnerbund, höchste Erregung. Von vielen Seiten wird mit einem heftigen

Widerstand dieser Verbände gegen „diktatorische Anordnungen“ des Bizekanzlers

gerechnet. Viele Gruppen dieser Formationen sollen bereits ihrer Entschlossenheit Ausdruck gegeben haben, die Waffen nicht freiwillig niederzulegen. In politischen Kreisen herrscht der Eindruck vor, daß Starhemberg nunmehr den

#### Reg zur letzten Entscheidung

befähigt hat.

### Görings Abschied von Bulgarien

Herzliche Verabschiedung

Ministerpräsident General Göring und seine Begleiter haben Dienstag mittag um 12 Uhr die bulgarische Hauptstadt im Flugzeug verlassen. Ein bulgarisches Flugzeuggeschwader mit Wimpeln in den bulgarischen und deutschen Farben gab den deutschen Flugzeugen bis zur Grenze das Geleit.

Auf dem Flughafen Bojarische waren der Kriegsminister, der Kultusminister, der Verkehrsminister und der Chef des Protokolls anwesend sowie zahlreiche Offiziere und Vertreter der deutschen Kolonie. In langen Reihen waren Schulkinder angetreten, die aus den nahen Dörfern herbeigezogen waren und dem Ministerpräsidenten die bulgarische Nationalhymne vortrugen. General Göring dankte mit herzlichen Worten. Er schritt darauf die Front der Ehrenkompagnie ab.

Unerwartet traf dann König Boris in Begleitung seines Bruders, des Prinzen Antisl, auf dem Flugplatz ein.

Nach einer herzlichen Verabschiedung startete die Maschine unter den Klängen des Deutschlandliedes in Richtung Siblawien, von dem König beobachtet, bis die Flugzeuge am Horizont verschwunden waren.

Ministerpräsident General Göring wird sich zunächst nach dem Städtchen Mostar in der Herzegovina begeben. Von hier wird er sofort die Weiterreise nach Ragusa im Automobil fortsetzen.

### Die Mühle von Düppel niedergebrannt

Sonderburg, 28. Mai. Die historische Mühle von Düppel ist in der Nacht zum Dienstag durch ein Großfeuer vollkommen vernichtet worden.

Das Feuer brach um 1 Uhr morgens aus und griff mit großer Schnelligkeit um sich. Als die Feuerwehr eintraf, stand die Mühle bereits in hellen Flammen, so daß die Feuerwehr sich unter Mithilfe der Einwohnerschaft darauf beschränken mußte, eine weitere Ausdehnung des Feuers zu verhindern. Es gelang auch, das in der Nähe stehende Müllerrhaus, in dem sich ein Museum mit Erinnerungsgegenständen an den Krieg von 1864

befindet, zu retten. Die Mühle selbst war gegen 3 Uhr früh bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Aus Sonderburg war Militär abbeordert worden, um den Absperrungsdienst vorzunehmen.

# Unser D. Hefekiel

## Zu seinem 100. Geburtstag am 31. Mai

Von Lic. Dr. Kammel

Die alten Posener in Stadt und Land kennen ihn noch, seine hohe Ehrfurcht gebietende Gestalt mit dem eigenartigen weißen Vollbart, eine wahrhaft priesterliche Erscheinung, von der heiligende Segensträfte ausströmten. Das weiß mancher Einzelne zu bezeugen, aber auch unser ganzes Posener Land, heute ganz besonders in den Tagen seines 100. Geburtstages, wo viel von dem, was er gesät hat, aufgegangen ist, blüht, Frucht trägt und sich bewährt in den Stürmen der Zeit.

Uns Pastoren ist Generalsuperintendent D. Johannes Hefekiel meist zuerst persönlich begegnet in dem gefährdeten Amt des Vorsitzenden der Theologischen Prüfungs-Kommission; aber wie freundlich wußte er — ohne der Höhenlage der Anforderungen etwas zu vergeben — so manchem Verzagten in seinen Examensnöten Mut zu machen, aber auch manchen Vorlauten ernst in seine Schranken zurückzuweisen. Waren schließlich alle Schwierigkeiten beider Prüfungen überwunden, so rief uns der Generalsuperintendent zum Ordinationskursus, einer erst von D. Hefekiel geschaffenen Vorbereitungswoche für den Tag der Ordination für das geistliche Amt. Wir waren seine Gäste in seinem Hause oder im Christlichen Hospiz, und in kleinstem Kreise kam er jedem von uns menschlich und selbstgerne näher. Bei aller ernsten theologischen Befinnung fehlte auch der traditionelle Spaziergang um das Kernwerk nicht — dieser Meister der Seelsorge und rechte Pastor der Pastoren wußte, daß bei solch zwanglosem Verkehr das Herz sich am besten aufschloß und daß Vertrauen nur aus Vertrauen geboren wird. Verlobten oder verheirateten wir uns dann, so lud der Herr Generalsuperintendent die Pfarrbräute und jungen Pfarrfrauen zu einem Pfarrbräutekursus ein, — wieder ein von ihm eingeführter Brauch, der sich seitdem eingebürgert hat. So wurde er auch den Pfarrfrauen ein väterlicher Freund, dem man sich offen anvertraute. Eine junge Pfarrfrau, die sich vor der polnischen Sprache ihrer neuen Umgebung ein wenig bangte, tröstete er scherzend: „Aber Ihr Mann spricht doch wenigstens deutsch! Solche persönliche Freundlichkeit gab Mut und Vertrauen, mit persönlichen Sorgen ebenso wie mit Schwierigkeiten aus der Gemeinde zum Generalsuperintendenten zu gehen und um Rat zu bitten; er war eben nicht nur amtlicher Vorgesetzter, sondern ein stets hilfsbereiter Seelsorger, kein Kirchenfürst, sondern in seiner rührenden Freundlichkeit ein rechter Diener seiner Kirche und aller ihrer Glieder, der sich ebenso im Kaiserhof und im Gutschaus wie im Bauernhaus und der Arbeiterwohnung zurecht fand und das rechte Wort am rechten Platz zur rechten Zeit zu finden wußte.

Aus der Inneren Mission als Reiseprediger und Mitarbeiter Johann Hinrich Wiserns und als Vorstadtpfarrer von Magdeburg-Sudenburg war er zu uns gekommen, aber er hat keine Großstadtrezepte mitgebracht, sondern hat sich ganz auf unsere Bauernkirche eingestellt. Nicht

Stadtmission, sondern Landmission hat er gepflegt in dem ersten Verein für Landmission, den er bei uns gründete und dessen Mittelpunkt in Langenolingen (Kreis Gnesen) noch heute seinen Namen trägt: Johannesheim. D. Hefekiel wurde der Vater der Inneren Mission im Posener Lande: das Diakonissenhaus, das Paulinum, der Evangelische Erziehungsverein, die Konfirmandenanstalt Wolkstisch und manch anderes Werk der Inneren Mission sind noch heute dessen Zeugen. Die Schaffung der Evangelischen Frauenhilfe, nicht bloß in unserer Provinz, sondern in ganz Deutschland geht mit auf ihn zurück, ebenso wie er der Gründer der Theologischen Berufsarbeiterkonferenz der Inneren Mission für ganz Deutschland ist. Jahrzehntelang hat er sie geleitet und dafür gesorgt, daß wissenschaftliche Tiefe, religiöse Grundlage und Wärme zugleich mit der praktischen Arbeit zu ihrem Recht kamen, aber er hat auch gefordert, daß diese Konferenz immer an einem besonders schön gelegenen Ort tagen sollte: in der herrlichen Umgebung sollte über aller Not und aller Theorie auch Gottes Wunderwerk in der Schöpfung nicht übersehen werden, sondern helfen, daß die Teilnehmer an der Konferenz sich auch menschlich und freundschaftlich näher kämen, damit auch so die sachliche Zusammenarbeit erleichtert würde.

D. Hefekiel gehörte dem Zentralkomitee für die Innere Mission der deutschen evangelischen Kirche an, dessen Kongreß 1895 in Posen tagte, und dem Zentralvorstand der Evangelischen Gustav-Adolf-Stiftung, der 1912 seine große Jahresversammlung in Posen hielt, war Ehrendomherr von Zeiß, Mitglied des Preussischen Herrenhauses und begleitete das deutsche Kaiserpaar auf seiner großen Jerusalemfahrt (1898); er gehörte der ganzen evangelischen Kirche, aber unserem Posener Land galt seine Arbeit ganz besonders. In seiner fast 24jährigen Posener Amtstätigkeit hat er 169 Kirchen und Kapellen eingeweiht und über 360 Pastoren für das geistliche Amt ordiniert. Seine Amtszeit fiel in eine Zeit des Wachstums und der Blüte der Posener Kirche und Inneren Mission. Heute, wo so viel zusammenschumpft und wir immer wieder nur auf die Verteidigung des Vätererbes bedacht sein müssen, denken wir wohl manchmal mit wehmütigem Neid an diese Vätertage und solch blühendes Wachstum.

Aber die äußere Ausdehnung, die vielen neuen Gemeinden und Pastoren, das alles brachte auch manche innerlichen Gefahren mit sich. Wie leicht konnten aus dem Westen unchristliche Sitten und Gewohnheiten mitgebracht werden und sich breitmachen, wie leicht in den neuen Anstalten der äußere Betrieb die innerliche Frömmigkeit überwuchern, wie leicht in den Gemeinden ungesunde Schwärmerie und Sektiererei einbrechen! Daß das alles nicht geschehen ist, danken wir unserm D. Hefekiel, der in pastoralen Seelsorgekursen die Pastoren

### Wasche Seide schonend mit

# RADION



Das ist richtig:

1. Kalt auflösen
2. Kalt waschen
3. Kalt spülen



für solche Diaspora-Arbeit schulte und vor allem sie mit seinem innerlich frommen Geist erfüllte. Ganz anders als z. B. in Westpreußen stellte man sich in Posen unter D. Hefekiels Einfluß zu der Gemeinschaftsrichtung und der Erweckungsbewegung der neunziger Jahre mit ihren manchmal recht schwierigen Begleiterscheinungen. Alle ungesunde Schwärmerie wurde abgelehnt, aber alle biblisch begründete Laienfrömmigkeit gefördert und in den Dienst der Kirche gestellt.

„Der Pastor muß nicht alles selber machen wollen,“ war ein Grundsatz D. Hefekiels. Darum schuf er neben der amtlichen Kirchenleitung im Konsistorium die freie kirchliche Arbeit der Inneren Mission, deren Mittelpunkt der damalige Posener Provinzialverein für Innere Mission war, der jegliche Landesverband für Innere Mission in Polen. Darum rief er in den Gemeinden, in den Evangelischen Frauenhilfen die Frauen auf zu kirchlicher Mitarbeit in der Armen- und Gemeindepflege, dachte an Laienhelfer für die großen ländlichen Diasporagemeinden und schulte in Langenolingen junge Bauernsöhne zu Gemeindepflegern, ebenso wie Langenolingen der Sammelplatz für Dorfkirchenältesten-Konferenzen wurde. Den Gemeinden diente er unmittelbar durch seine unvergeßlichen Generalkirchenvisitationen, die alles andere als amtliche Revisionen waren, sondern eine eindringende Glaubensstärkung für die Gemeinden bedeuteten. Wenn z. B. unsere brandenburgischen und thüringischen Ansiedler ihre heimatische Unkirchlichkeit aufgaben und in den neuen Ansiedlergemeinden kirchentreue Gemeindeglieder wurden, so danken wir das unserem D. Hefekiel. Sein Werk und sein Geist ist es, daß unsere Posener Gemeinden ein ganz anderes Aussehen, eine ganz andere Art haben als etwa die Nachbargemeinden in Pommern und Brandenburg, aber auch in Ost- und Westpreußen. Das liegt nicht bloß an den Diasporaverhältnissen, sondern an der ganzen geistlichen Führung.

Gottes Jüngung ist es, daß unsere Posener Kirche in den letzten hundert Jahren Generalsuperintendenten hatte, die jeber etwa ein Vierteljahrhundert ihre tief innerliche Lebensarbeit in derselben Richtung tun konnten. Dafür können wir nicht dankbar genug sein, unserem D. Blau ebenso wie unserem D. Hefekiel. Nur solcher treuen Arbeit danken wir es, daß unsere evangelische Kirche auch in Polen unter

den mancherlei Stürmen der Zeit fest steht als ein Werkzeug nicht des Zeitgeistes, sondern des heiligen Geistes.

Wir wollen unsere Väter nicht vergessen und das, was sie für uns erarbeitet haben. Ihrem dankbaren Gedächtnis sind wir es schuldig, auf dem bewährten Grunde des alten Evangeliums weiterzubauen eine freie, starke evangelische Kirche, nicht aber einzureißen und zu zerstören. Die Weltgeschichte fängt nicht mit uns an und hört nicht mit uns auf; wir haben Verpflichtungen gegen unsere Väter und gegen unsere Enkel. Die Enkel und die Väter werden uns einmal fragen, was wir aus dem Vätererbe gemacht haben. Gott gebe, daß wir dann von Volk und Kirche sagen können: Wir haben getan, was wir konnten! —

Die ganze deutsche evangelische Welt feiert in diesen Tagen den hundertjährigen D. Johannes Hefekiel. Wir wollen das Andenken an ihn durch die Tat beweisen, denn er war unser! „Und hinter ihm im weiten Schine lag, was uns alle bündigt, das Gemeine.“

## APOLLO

Der berühmte Olympiadeschwimmer

Vorfahrungen 5, 7, 9 Uhr.  
Ab morgen, Donnerstag 30. Mai

### Buster Crabbe

in dem wunderbaren romantischen Dschungelfilm:

# DER MUTIGE TARZAN

Heute, Mittwoch zum letzten Male:  
Shirley Temple  
als „Lebendes Pfand“.

Bei Asthma und Herzkrankheiten, Brust- und Lungenleiden, Strophose und Rachitis, Schilddrüsenvergrößerung und Kropfbildung ist die Regelung der Darmtätigkeit durch Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwassers von großer Wichtigkeit.

## Des Harzes versunkenes Schilda

Von Kurt Ellern.

### Kreuze im Schatten.

Menschen, die in ihrem Leben nie ein Kornfeld und nie einen Obstbaum sahen —, das soll es in Deutschland gegeben haben? Und es gab ein Dorf, dessen Einwohner man es in Bausch und Bogen nachsagte: Schierke!

Das Schierke, das man heute als Kurort und Wintersportplatz kennt, ist noch keine fünfzig Jahre alt; das Schierke von einst war ein düsteres, weltabgeschiedenes Dorf im ecksten Bannkreis des Brodens. Es war das unheimliche Schilda des Hochharzes.

Man schüttelt heute den Kopf dazu, aber vor hundert Jahren wurden etwaige Harzreisende in einem Reiseführer eindringlich vor der Einkehr in dem heute so hellen und freundlichen Ort gewarnt, „dieweil der Schierker Gasthof nicht der beste sei“.

Es verlohnt, einmal den Spuren des alten Schierke nachzugehen. Am Schierker Kirchberg liegt grasüberwuchert der alte Friedhof. Seltsame Kreuze recken hier ihre Eisenarme über längst vergessene Gräber aus dem achtzehnten Jahrhundert. Kreuze —? Nein, Kreuze sind es nicht. Lebensbaumartige Symbole sollen es sein. Ueberbleibsel uralten vorchristlichen Mythos' erkennt man in ihnen, wie sie bis in so neue Zeit kaum irgendwo in Deutschland noch errichtet wurden. Sie sind der bündige Beweis, wie abgeschlossen und verjüngt in eigene Vorstellung die wilde Schierker Gegend einstmalig gewesen ist.

Arbeiter der Eisenhütte und Köhler waren die Einwohner des alten Schierke. Sie kamen mit der anderen Welt nicht in Berührung und lebten darum in ihrer eigenen, die ganz in den Kreis des Brodsbergs eingeschlossen war. Die Welt dachte nicht gerade geschmeichelt über sie; 1785 konnte man über die Schierker lesen: „Es ist eine einfältige Art von Menschen, die sehr wenig und zum Teil gar keine Kenntnis und Begriff von der Welt oder nur vom ländlichen Betrieb haben und zum Teil nicht einmal in ihrem Leben nach ihrer nächsten Stadt Wernigerode gewesen sind, weil man unter ihnen Leute gefunden, die, ob sie gleich ihre

gesunden Sinne gehabt, um sehen und hören zu können, doch noch nie gesehen haben, wie Korn, Flachs oder Obst von dem Schöpfer sein Dasein erhält.“

Ein hartes Urteil —, aber Schierke, wo noch nicht einmal die unverwundlichen Sperlinge nisteten, konnte mit seinem Klima weder Getreidebau noch Obstkulturen gestalten, und wenn die Schierker nicht in die Welt hinauskamen, dann konnten sie naturgemäß auch nicht wissen, wie ein Kornfeld aussieht — — —

### Der Hasenbrüter von Schierke.

Wenn man weiß, wie es um das alte Schierke bestellt war, dann braucht man sich auch nicht zu wundern, daß es als das erklärte Harzer Schilda galt, von dem man viel Tolles erzählte. Eine der lustigsten Geschichten ist die vom Hasenbrüten.

Da hatte einmal ein Schierker mit dem gräßlichen Geruch in Wernigerode zu tun und mußte wohl oder übel zur Stadt hinunter. Mit zweifelndem Staunen betrachtete er sich das ungewohnte Bild, und sein Staunen wuchs ins Ungemessene, als er auf dem gerade stattfindenden Wochenmarkt vor dem Rathaus einen Stand mit Kürbissen sah. So große gelbe Kugeln hatte der Brave noch nie gesehen, und schüchtern fragte er den Verkäufer, was das wohl sein möchte.

Der Händler erkannte, daß er einen Schierker vor sich hatte, und verzog keine Miene. „Haseneier sind das, guter Mann!“

„Haseneier?“ Der andere sperrte Mund und Nase auf. „Natürlich, Haseneier! Wo sollten denn sonst die Hasen herkommen, wenn sie nicht aus solchen Eiern ausgebrütet würden?“

Der wackere Schierker ließ sich nun zum stillen Vergnügen der Umstehenden erklären, wie man solch „Hasenei“ am ruhigen, sonnigen Waldrand niederlegen müsse, auf daß die Sonne alsdann ein Häuslein ausbrüte. Nach einer Woche schon könne man sehen, wie aus dem Ei ein Hase geworden sei.

Dem Manne aus Schierke leuchtete das ein. Er erstand also einen Kürbis und zog damit beglückt wieder hinauf in sein weltfernes Dorf. In einer Lammendichtung leate er

seinen guten Kauf nieder und setzte sich — sicher bleibt sicher — erst nach ein paar Stunden zum „Anbrüten“ selber darauf. Das Weitere überließ er dann der Sonne.

Eine Woche verging, und der Schierker wollte nun nach seinem Hasen sehen. Und siehe da, der Zufall trieb ein nettes Spiel. Verschwunden war die große gelbe Kugel, aber ein Widdaninchen hoppelte von irgendwo über die Dichtung. Der Schierker sprang zu, das Kaninchen aber riß aus und achtete nicht der wehmütigen Klage: „So warte doch, mir gehörst du ja. Hast du vergessen, daß ich dich selber mit ausgebrütet habe?“

### Verklungene Scherze.

Man erzählt noch manche nette Hiftörchen, die alle auf der Weltunerschöpflichkeit der Schierker von anno dazumal fußen. Da ist beispielsweise die Geschichte von den Wernigeröder Gänsepäßen, die sich nur verstellen. Da hatte ein Schierker die ihm unbekanntem Sperlinge auf den Straßen Wernigerodes herumhüpfen sehen und gefragt, was das für Tiere seien. Der schalkhafte Wernigeröder entgegnete, das wären die Gänse, die so klug wären, daß sie sich selber klein machten, denn in ihrer richtigen Größe dürften sie auf Grund einer Polizeiverordnung nicht auf die Straße. Zum Beweis dafür ließ sich der Wernigeröder ein paar Sperlinge fangen, und der Schierker mußte sie durch ein starkes Vergrößerungsglas betrachten. Tatsächlich —, nun waren es an Größe beinahe Gänse! Der Schierker kaufte drei dieser „Gänsepäßen“ für ein Billiges und gedachte, damit in seinem Heimatdorf ein fettes Bratenessen zu veranstalten. Er wird nicht schlecht gestaunt haben, daß oben in Schierke die klugen Vögel gar nicht daran dachten, Gänsegröße anzunehmen, und sich vor dem Geschlachtwerden retteten. —

Das war das Schierke von damals, das Harzer Schilda. Der kleine Sagenkranz, der sich einst um das weltverlorene Dorf rankte, ist längst zerrissen und mancher lustige Streich für immer in die Nacht der Vergessenheit gesunken. Das Schierke von heute weiß nichts mehr von seiner Vergangenheit. Die bizarren, Grabzeichen auf dem alten Friedhof sind das einzige, kaum bekannte Zeichen, das den heutigen modernen Kurort noch an sein einstiges Leben fernab der Welt erinnern kann.

# Der Tag von Stagerat

Zum 19. Jahrestage am 31. Mai.

Von Vizeadmiral a. D. von Trotha,

Preussischem Staatsrat, Leiter des Reichsbundes für deutsche Seegelung.

Es gibt kaum ein Volk, das so schwer um seine freie Zukunft zu ringen gehabt hat, wie wir Deutschen. Ohne von der Natur geschützte Grenzen in Ost und West hat das Deutschum, nicht nur im Einsatz gegen das über die liberische Halbinsel vordringende Arabertum, in schwersten Kämpfen gegen die anstürmenden Hunnen und in der blutigen Abwehr gegen die Türken für die Rettung der europäischen Kultur seine Kräfte aufgerieben. Immer von neuem haben vielmehr die an Stärke wachsenden Feinde rings um unser Volk, seine Schwächen ausnützend, hineingestoßen in den Kampf um den deutschen Lebensraum.

So ging uns Deutschen das freie Recht auf die See verloren, das die kampfstarken Geschwader des Deutschen Ordens und der siegreichen Hanse einst fest behauptet hatten, und der Deutsche gewöhnte sich daran, außerhalb der Seegrenzen dem Ruhm und der Ausbreitung fremder Völker beim Aufbruch der Welt zu dienen.

Seegelung und Einheitswillen eines Volkes sind zwei Faktoren, die untrennbar miteinander verbunden sind. So mußte im deutschen Volke, nachdem die Freiheitskriege die Sehnsucht nach einem einigen, freien Deutschum wieder neu belebt hatten, auch der Seegelungsgedanke zu neuer Gestaltung drängen.

Das ganze vorige Jahrhundert ist in seiner Entwicklung für die Deutschen von diesen beiden Gesichtspunkten beherrscht, und in der dann sich entwickelnden Flotte kam der deutsche Einheitswille schließlich am reinsten zum Ausdruck. Großadmiral von Tirpitz hat das in den treffenden Ausspruch zusammengefaßt: „Die deutsche Flotte war der Schmelzriegel deutscher Einheit.“ Tatsächlich war ja die deutsche Flotte, nach den Kriegen geformt und ausgebaut, die das Kaiserreich ruhmvoll erkämpft haben, in der Heimat das einzige staatliche Instrument der Macht, das die Kaiserkrone als Symbol getragen hat.

Nicht um die Welt zu erobern — wie Unverständlichen und Mißgunst der Welt eingeredet hat —, ist die deutsche Flotte ausgebaut worden, sondern allein aus der Notwendigkeit heraus, nach Jahrhunderten innerer und äußerer Schwäche und Zerrissenheit, sich zwischen den die See beherrschenden Völkern auch für das deutsche Volk die Achtung vor dem freien Recht deutscher Seegelung zu erringen. Die Flotte war der stärkste Ausdruck der Jugendkraft des deutschen Volkes, geboren aus dem vorwärtsdrängenden Einheitswillen. Es gab an Bord der Schiffe keinen Preußen oder Bayern, keinen Sachsen oder Oldenburger, es gab dort keine Farben der Bundesstaaten. Mit dem blauen Hemd des Kaiserlichen Matrosen legte der Mann die schwarz-weiß-rote Kolarde als einziges Abzeichen an, er trat hinaus in die Welt als Zeuge und Ruder des Deutschums.

So hat auch die Flotte am Stagerat-Tage nicht dafür gekämpft, die Welt zu erobern oder um das Erbe Englands anzutreten. Admiral Scheer hat dies unübertrefflich durchgearbeitete Kampfinstrument mit unerhörter Kühnheit siegreich dem übermächtigen Gegner entgegengeworfen, um dem deutschen Volk das freie Recht auf das Weltmeer für die Zukunft zu sichern. Nach Uebernahme des Flottenkommandos hatte Admiral Scheer mit fließender Willensstärke in weitem Maße die Hemmungen abgestreift, die der Flottenführung bis dahin unseligerweise auferlegt waren. In glanzvollem Ansatz und vorwärtsdrängender methodischer Arbeit hatte er die Kräfte auf dem Nordsee-Kriegsschauplatz auch beim Feinde seinen Willen eingegliedert, und als die gewaltigen Machtfaktoren beider Flotten, voneinander angezogen, zum gewaltigsten Seekampf, den die Weltgeschichte bisher kennt, zusammenprallten, da gab der reine Glaube, nur allein für die Freiheit des Deutschums zu kämpfen, der jungen Flotte die Kraft, den heißen Kampftag der erdrückenden Uebermacht gegenüber siegreich zu beenden.

Diese Siegestraft des 31. Mai 1916 verbindet sich mit dem Heldentum der deutschen Schiffe und U-Boote auf allen Weltmeeren zu einem unausfügbaren Zeugnis deutschen Rechts auf Gleichberechtigung vor den Weltvölkern auch auf dem Weltmeere.

Wer die Völkerzusammenhänge unvoreingenommen betrachtet, der muß erkennen, daß kaum ein anderes Volk zur Entfaltung seiner Schaffenskraft stärker vom Frieden abhängig ist als das deutsche.

Die gewaltigen Leistungen, die deutschen Können auf allen Gebieten des Fortschrittes und der technischen Entwicklung selbst unter dem Zwang des Versailler Vertrages vor die Welt gestellt hat, fordern aber auch sich selbst heraus, daß die Schaffenskraft auch über See im Wettstreit der Völker zur gleichberechtigten Entfaltung kommt.

Am 21. Mai hat der Führer mit Entschiedenheit und Offenheit Rechenschaft gegeben über sein Werk und die zukünftige Haltung Deutschlands der Welt gegenüber. Die Nation hat sich wiedergefunden, um deutscher Arbeit den Weg zur Freiheit zu bahnen. Die Freiheit des deutschen Volkes zu erhalten und zu schützen, ist auch die deutsche Flotte berufen. Wenn sie auch klein ist, so sehen doch alle Deutschen mit Freude und Stolz auf sie. Die Flotte ist, wie der Führer in seinem Gruß an die Marine 1933 beklundete, der sichtbarste Repräsentant des deutschen Ehrbegriffes und der deutschen Geltung draußen in der Welt.

Deutsche Seegelung, für die die junge deutsche Flotte sich am Stagerat-Tage sieghaft geschlagen hat, ist eine Forderung, von der Deutschland nicht lassen kann, denn: „Das Salzwasser des Ozeans ist der Freiheitsranf der Völker.“

## Die Danziger Fragen in Genf

Der Völkerbundrat hat in der Schlußsitzung seiner 86. Tagung die vier noch auf seiner Tagesordnung stehenden Danziger Fragen entsprechend dem Antrag des Berichterstatters einem dreigliedrigen Juristenausschuß überwiesen.

Es handelt sich um die Petition der katholischen Priester der Diözese Danzig vom August 1934, zwei zusammengehörnde Petitionen der Zentrumspartei vom Dezember 1934 und April 1935, sowie um die Petition des Vereins jüdischer Akademiker, der Vereinigung selbständiger jüdischer Danziger Gewerbetreibender und schließlich der Petition der Herausgeber der sozialdemokratischen „Danziger Volksstimme“.

Die zuletzt genannte Petition hält der Bericht für erledigt durch die Zurückziehung der für die Zeit des Wahlkampfes erlassenen Verordnung

## Einigkeit und Geschlossenheit

Mitgliederversammlung der Deutschen Vereinigung Krotoschin  
Volksgenosse Schilling als Redner

„# Aeußerungen höchster Anerkennung konnte man nach der Versammlung hören, die die Ortsgruppe Krotoschin der Deutschen Vereinigung am 26. Mai bei Seite in Konarszew abgehalten hat. Welchen Eindruck die Versammlung auf Mitglieder und Gäste machte, geht zum Beispiel daraus hervor, daß bei der Aussprache sich nur ein alter, über 80 Jahre alter Bauer zum Wort meldete, um der Deutschen Vereinigung, dem Vorstande, der Jugend und den Volksgenossen dafür zu danken, daß er ein solches

### Bild der Einigkeit und Geschlossenheit

noch habe erleben dürfen. In seinem gewiß bewegten Leben habe er schon viel erlebt, auch an Versammlungen der Sozialdemokraten teilgenommen, auf denen etwa daselbe gesagt worden sei wie jetzt bei der DVV, und auch die Tonart etwa die gleiche gewesen sei. Er freue sich um so mehr, noch eine Versammlung miterlebt zu haben, die ihm an seinem Lebensabend innerliche Zufriedenheit beschere. Der Beifall, der seinen Worten folgte, zeigte, wie er jedem Volksgenossen aus dem Herzen gesprochen hatte.

Volksgenosse Nitschke als Vorsitzender der Ortsgruppe leitete die Versammlung. Die Jugend wirkte in ihrer Tracht mit Gefängen und einem Sprechchor mit. Nach der Begrüßung und dem Bericht über die bisherige Tätigkeit der Ortsgruppe erteilte Herr Nitschke Volksgenossen Schilling das Wort. In seinen über eine Stunde langen, eindringlichen und von innerster Ueberzeugung getragenen Ausführungen hat sich der Redner die Herzen aller Teilnehmer gewonnen. Nach dem Gesang des Liedes „Morgenrot“, das die Versammlung stehend zu Ehren des vereinigten Ersten Marschalls Polens sang, gedachte der Redner des großen Toten durch Verlesung der Botenschaft des Staatspräsidenten und des Beileidstelegramms der Deutschen Vereinigung an den Herrn Staatspräsidenten. In tiefem Schweigen verharren die Volksgenossen. Liebe und Treue zu Volk und Heimat, Treue und Pflichterfüllung gegenüber dem Staate und als Gegenleistung Gerechtigkeit für unsere deutsche Volksgruppe bildeten die Forderungen, die Volksgenosse Schilling aufstellte. Starke Beifall dankte dem Redner am Schluß seiner Rede.

Daß deutsche Volksgenossen auch für ihr Deutschum sterben können, haben uns als Vorbild und innere Verpflichtung die durch Mord dahingerafften Volksgenossen Ried und Groen gezeigt. Mit bewegten Worten gab Volksgenosse Schilling unserer Anteilnahme Ausdruck. Das Lied vom guten Kameraden wurde von der Versammlung stehend gesungen, und in einer Minute Schweigens wurden unsere toten Volksgenossen geehrt. Als Spende für die Hinterbliebenen wurde von den Anwesenden ein Betrag von über 70 Zloty beigesteuert, ein Beweis, daß die Teilnahme nicht äußerlich ist.

Nach einigen teils gemeinsam, teils von der Jugend gesungenen Liedern wurde in einer Pause von 10 Minuten die

### Neuanmeldung von über 50 Mitgliedern

entgegengenommen.

Dann wurde auf Wunsch der Beteiligten die Ortsgruppe Hellefeld gegründet. Zu ihrem Vorsitzenden wurde Volksgenosse Kiontke, zum Schriftführer Volksgenosse Paul Galtzer, zum Kassierer Volksgenosse Oswald Schwarz und in die Revisionskommission die Volksgenossen Paul Senk und Max Keschke einstimmig gewählt.

In den endgültigen Vorstand der Ortsgruppe Krotoschin wurde einstimmig gewählt die Volksgenossen Nitschke als Vorsitzender, Stoerber als stellvertretender Vorsitzender, Weisgelt als Schriftführer, Zeugner als Kas-

sierer und in die Revisionskommission die Volksgenossen Greulich und Tschaeche. Ferner wurden als Delegierte gewählt die Volksgenossen Nitschke, Ploggenmeier, Tschaeche, Lange, Fabisch, Willi Schwarz und Müller. — Mit dem Feuerspruch wurde diese Versammlung geschlossen, die einen wichtigen Stein im Aufbauwerk der Deutschen Vereinigung bildet.

### Suschen und Honig

#### Pilsudski-Gedenkfeier

Am Sonntag, dem 26. Mai, fanden unter großer Beteiligung der Mitglieder in Anwesenheit der Vertreter der Behörde Trauerfeiern für den verstorbenen Marschall Pilsudski statt. Die Gedenkrede hielt auf beiden Versammlungen Volksgenosse Gisbert von Komberg. In klaren, ersten Worten schilderte er das Leben und das Werk des großen Marschalls, der sein ganzes Leben hindurch für sein Volk gekämpft und geopfert hat. Nach einem gemeinsam gesungenen Trauerchoral wurde die würdig verlaufene Feier geschlossen.

### Aufschlin

#### Trauerfeier

Am Sonntag, dem 26. Mai, nachmittags fand im Saale des Herrn Jaensch in Aufschlin eine Hauptversammlung der Ortsgruppe Aufschlin der Deutschen Vereinigung statt. Der erste Teil war dem Gedächtnis des Ersten Marschalls Polens, Józef Pilsudski, gewidmet. Auf der Bühne sah man das umhüllte Bild des großen Toten und die Fahne Polens in Trauerflor, alles umrahmt mit dem reichen Schmuck von Frühlingsblumen und immergrünen Pflanzen. Volksgenosse Warmbier, Kolmar, würdigte in seiner Gedächtnisrede die Taten des Marschalls, dessen ganzes Leben nur seinem polnischen Volke gewidmet war. Anschließend wurde die Kundgebung des Staatspräsidenten verlesen. Zum Zeichen der Trauer erhoben sich alle Anwesenden von ihren Plätzen und verharren eine Minute schweigend. Sämtliche Beamte der Staatspolizei wohnten dieser Trauerkundgebung bei. Kommandant Malyszczyl dankte dem Redner für diese würdige Gedenkfeier. Im zweiten Teil der Versammlung erfolgte die Wahl des endgültigen Vorstandes; es wurden gewählt die Volksgenossen: Arnd Stengel, Lehrer i. R. und Kantor in Aufschlin, als Vorsitzender, Paul Kühner, Landwirt, als Schriftführer, Alfred Kroll, Bäckermeister, als Kassier, Otto Ziebold, Landwirt, Dabowo, und Eduard Meier, Landwirt, Wasowo, in den Revisionsausschuß. Für die Delegiertenversammlung wurden gewählt die Volksgenossen Jakob Jun., Trzcianka, und Lehrer i. R. Stengel und als Stellvertreter Landwirt Ernst Steinkle, Wasowo, und Kaufmann Otto Pochstein in aus Dabowo. Nachdem die Volksgenossen Gebauer, Bromberg, und Warmbier, Kolmar, in längeren Reden auf die Notwendigkeit der Deutschen Vereinigung hingewiesen hatten, wurde die Versammlung geschlossen.

### Czarnikau

#### Gedächtnisfeier und Tag der Arbeit

Am Sonntag, dem 26. Mai, hielt die Deutsche Vereinigung, Ortsgruppe Czarnikau, im Bahnhofshotel einen Kameradschaftsabend ab. Der erste Teil des Abends war einer Gedenkfeier für den verstorbenen Marschall Pilsudski gewidmet. Nach dem Trauermarsch von Händel und dem Chorgesang „Ruhe in Frieden“ hielt der Vorsitzende der Ortsgruppe, Volksgenosse Sawall, die Gedächtnisrede. — Der zweite Teil des Abends galt dem Tag der Arbeit, dessen Feiern der Landestauer wegen

verschoben werden mußte. Eröffnet mit dem Chorliedern „Wenn wir schreiten Seit an Seit“ und „Auf, du junger Wandersmann“ folgten Sprechstunde, Märische und Gedichte. Nach einer Ansprache des Vorsitzenden folgten das gemeinsam gesungene Lied „Brüder in Jegen und Gruben“ und zwei Chorlieder. Den Rest des Abends füllten das Chorlied „Sachs, halte Wacht“ und das gut vorgetragene Laienspiel „Die verlorbene Gerechtigkeit“. Nach dem Schlußwort des Vorsitzenden wurde der Abend mit dem Gesang des Feuerspruchs geschlossen. Der Abend war stark besucht, auch von auswärtigen Mitgliedern.

## Verammlungskalender

- 30. Mai: 2 Uhr Schwarzhau Land Mitgliederversammlung.
- 30. Mai: 15 Uhr Gostyn Mitgliedervers., anstchl. gemütliches Beisammensein.
- 31. Mai: 6 Uhr Posen Mitgliedervers.
  - 1. Juni 8 Uhr Deutsche Kam.-Abend.
  - 1. Juni 11 Uhr Mauche Mitgliederversammlung.
  - 1. Juni: 4 1/2 Uhr Budewitz Mitgl.-Vers.
  - 1. Juni: 17.30 Uhr Mauche Mitgliederversammlung. Wichtige Tagesordnung. Erscheinen dringend nötig.
  - 2. Juni: 11 Uhr Birnbau Mitgl.-Vers.
  - 2. Juni 3 Uhr Kobylin Mitgliedervers.
  - 2. Juni: 3 Uhr Gola Mitgliederversammlung. (Es spricht Dr. Kohnert).
  - 2. Juni: 3 Uhr Klejko Mitgliedervers.
  - 2. Juni: 2 1/2 Uhr Deutsche Mitgl.-Vers.
  - 2. Juni: 2 Uhr Bralin Mitgliedervers.
  - 2. Juni: 5 Uhr Kempen Mitgliedervers.
  - 2. Juni: 6 Uhr Bojanowo Mitgl.-Vers.
  - 2. Juni: 7 Uhr Schlehren Kam.-Abend.
  - 4. Juni: 8 Uhr Eichdorf (Zbiezno) Mitgliederversammlung.

Alt-Laube: alle 14 Tage (Dienstags) um 20.30 Heimabend. Das nächste Mal am 28. 5. 1935 in Alt-Laube.

Wulsch: Heimabend am 4. 6. um 20.30 Uhr.

Paulswiese: Heimabend wird noch mündlich bekanntgegeben.

Kalwiz: jeden Dienstag 20 Uhr Heimabend.

Gostyn: jeden Mittwoch 20.15 Uhr Heimabend.

Kotusch: jeden Mittwoch 20.30 Uhr Heimabend.

Mauche: jeden Mittwoch 20 Uhr Heimabend.

Jablone, Kreis Wollstein: jeden Donnerstag 20 Uhr Heimabend.

Kirchplatz-Borui: jeden Donnerstag 20 Uhr Heimabend.

Tarnowo: jeden Donnerstag 20 Uhr Heimabend.

Tuchorza: jeden Donnerstag 20 Uhr Heimabend.

Feuerstein: jeden Donnerstag 19 Uhr Heimabend.

Dombrower Hau Land: jeden Mittwoch nach dem 1. und 15. um 20 Uhr Heimabend.

Suchylas: jeden Dienstag um 8 Uhr bei Volksgenossen Schmalz Kameradschaftsabend.

Ritschenwald: jeden Mittwoch 8 Uhr Kameradschaftsabend.

Rogajen: jeden Donnerstag 8 Uhr bei Volksgenossen Lonn Kameradschaftsabend.

Pinne: jeden Sonnabend um 8 Uhr bei Kulezja Kameradschaftsabend.

Jeden Sonnabend 8 Uhr: Bojanowo, Kameradschaftsabend.

Jeden Montag 8 Uhr: Waschte, Kameradschaftsabend.

Jeden Montag 8 Uhr: Kawitsch, Kameradschaftsabend.

Jeden Dienstag 8 Uhr: Reisen, Kameradschaftsabend.

Jeden Donnerstag 8 Uhr: Lissa, Kameradschaftsabend.

Jeden Donnerstag 8 Uhr: Jablone, Kr. Wollstein, bei Friedenberger, Kameradschaftsabend.

Ortsgruppe Klecko jeden Donnerstag um 8 Uhr bei Börgens Kameradschaftsabend.

**Darmerkrankungen.** Aerzliche Fachgrößen legen davon Zeugnis ab, daß das natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser selbst bei Reizbarkeit des Darmes angenehm und schmerzlos wirkt.

## „Bürger“ werden verbannt

Aus Moskau wird gemeldet: Auf Veranlassung des Bundeskommissariats des Innern (OGPU) wurden über 600 Personen in Leninograd, Charkow, Kiew, Kalkin (früher Iwer) und Gorli (Nischni-Kowzord) wegen „bürgerlicher Abstammung“ die Aufenthaltserlaubnis in diesen Städten entzogen. Sie wurden aufgefördert, innerhalb von sieben Tagen mit ihren Familien die Städte zu verlassen. Ihnen werden neue Aufenthaltsorte in Mittelasien angewiesen. Ein Teil der Ausgewiesenen hat trotz seiner bürgerlichen Abstammung bedeutende Ämter in den Sowjets bekleidet.

## Arbeiten im Garten

**Im Obstgarten:** In diesem Monat beginnt die Kirschen- und Erdbeerernte. Besonders die Erdbeeren müssen vorzeitig gepflückt und verpackt werden, wenn sie zum Verkauf kommen sollen. Will man beim Kernobst schöne, gleichmäßige Qualitätsfrüchte ernten, dann muß man ausdünnen, d. h. von Form- oder Buschobstbäumen — nur diese kommen in Betracht — mit zu viel Früchten werden einige entfernt, besonders dort, wo sie in großen Mengen zusammenhängen und sich gegenseitig die Nahrung entziehen. Die etwa walnußgroßen Früchte werden mit einer spitzen Schere abgeschnitten, niemals abgerissen. Oft läßt aber der Baum von selbst genügend Früchte fallen, die sog. Fruchtreinigung, so daß das Ausdünnen nicht mehr notwendig ist. Tritt zu großer Fruchtfall ein, dann kann große Trockenheit oder Nährstoffmangel vorliegen, die Pflanze kann die Früchte nicht mehr ernähren, Wässerung oder Düngung mit Jauche ist notwendig. Nach Ende Juni sollte man besonders Stickstoffdüngemittel nicht mehr geben, weil dann zu später Triebabfluß und erhöhte Frostempfindlichkeit eintreten können. Beim Form- und Spalierobst beginnt der Grünschnitt, das erste Entpflanzen der jungen Triebe auf sechs Blätter. Bei Pfirsichen werden die Zweige entspitzt, damit sich die Früchte gut entwickeln können. Frisch gepflanzte junge Bäume müssen jetzt ausgetrieben haben, ist dies nicht der Fall, dann liegt Wassermangel oder Anfaulen der Wurzelspitzen vor, im letzteren Falle muß man den Baum noch einmal aufnehmen und die Wurzelspitzen neu anscheiden. In der Schädlingsbekämpfung achte man auf die Weichtauspigen, die man in diesem Jahre besonders früh beobachten kann. Einfaches Mittel ist hier Fortschneiden, chemische Mittel sind meist nicht wirksam genug. Etwa Mitte des Monats ist die erste Sommerspritzung mit Schwefelkalkbrühe oder einem geeigneten Sandozmittel vorzunehmen.

**Im Gemüsegarten:** Die wichtigste Arbeit ist hier die Bodenbearbeitung: Hacken, Lodern und Anhäufeln. Gemüsesamen, der zu dicht aufgegangen ist, muß vereinzelt werden, die Pflanzen gebrauchen zum Aufbau viel Licht, Luft, Wasser und Nährstoffe. Folgeausaaten sind in diesem Monat noch unbedingt vorzunehmen, es darf kein Beet 24 Stunden frei stehen. Beim Umpflanzen muß man darauf achten, daß das umgegrabene Land bei Sonnenschein nicht in großen Schollen liegen bleibt und stark austrocknet, sondern schnell wieder glatt gestrichen wird, wodurch die Austrocknungsgefahr vermindert ist. Das Gegenteil ist der Fall, wenn Regen bevorsteht, dann jagt in groben Schollen liegendes Land viel mehr Wasser auf als glattegehacktes. Mit dem Spargelstechen ist nach dem 24. Juni aufzuhören, die Wäße sind wieder einzuziehen. Tomaten, Gurken, Kohlpflanzen, Rhabarber sind für Jauchegaben oder Kopfdünger dankbar. Lästige Schädlinge sind die Aderschneden, die man unter Bretchen fängt oder abends mit der Taschenlampe absucht, und die Raupen des Kohlweißlings, der die gelben Eier meist an der Unterseite der Pflanzen häufchenweise ablegt; beste Mittel sind Abwischen und Zerdrücken der Eier und kleinen Raupen.

**Im Ziergarten:** Die Blumenwiebeln sind abgeblüht, die Knollen und Zwiebeln von Tulpen, Anemonen, Hyazinthen werden herausgenommen und zum Nachreifen bis zum Eingehen der Blätter an einer schattigen Stelle eingeschlagen. Abgeblühte Frühjahrstauben werden geteilt und verpflanzt. Hohe Stauden und Dahlien müssen aufgebunden werden, abgeblühte Stängel sind abzuschneiden. Neugepflanzte Gehölze sind, falls notwendig, zu gießen. Die verblühten Fiersträucher werden zurückgeschnitten, damit wieder neue Blütenknospen für das nächste Jahr gebildet werden können. Frisch eingetretene Rasen darf nicht sofort mit der Maschine geschnitten werden, sondern erst ein- oder zweimal mit einer scharfen Sense. Weitere Kulturarbeiten sind: Säubern, Hacken, Unkraut- und Schädlingsbekämpfung, Gießen bzw. Sprengen.

Dr. W. Rederer

## Wiesen rechtzeitig schneiden!

Von Dr. W. Patersbach

Die Wirtschaftlichkeit in der Tierhaltung wird in Zukunft davon abhängig sein, ob der Bauer auf der eigenen Scholle mit wirtschaftsgeeigneten, leichtverdaulichen und gut bekömmlichen Futter von hohem Eiweiß-, Kohlehydrat-, Fett-, Mineralstoff- und Vitamingehalt sein Vieh reichlich und gut ernähren kann.

In erster Linie kommt es darauf an, daß wir unser Grünland besser pflegen und nutzen als bisher. Eine Voraussetzung ist die Regelung der Wasserverhältnisse; ferner kommt es auf eine reichliche und richtige Düngung des Grünlandes an. Diese wird sich aber nur dann voll auswirken, wenn auch für eine gute Bodengare gesorgt ist. Darum müssen wir uns in den nächsten Jahren in der Stallmistverteilung so einrichten, daß auch unser Grünland ab und zu mit einer dünnen Dede gut verrotteten Mistes versehen wird. Guter, reifer Kompost steht in seiner Wirkung

## Landwirtschaft im Juni

Im Wettrennen um den Standplatz darf das Unkraut keinesfalls siegen, es muß noch in jugendlichen Zustände vernichtet werden. Soll der Rübenacker vor und nach der Aussaat auch schön glatt daliegen, so ist nachher durch die Hacke aber eine gedeihliche Krümelung der Oberfläche schon zur Vermeidung überflüssiger Wasserverdunstung herzustellen. Eine nicht zu späte Vereinzlung der Rübe endlich trägt zur Kräftigung der Einzelpflanze bei und läßt sie die Angriffe tierischer Schädlinge leichter überwinden. Besonders unangenehm ist die Rübenwanze, deren Auftreten zunächst leider schwer erkennbar ist. Sie schädigt die Rübe weniger unmittelbar durch Fraß, als mittelbar durch Übertragung der Kräuselkrankheit. Als wirksames Mittel gegen die Rübenwanze hat sich bisher nur die völlige Vernichtung der befallenen Rüben ergeben.

Die wechselfolle Frühjahrswitterung hat die Entwicklung der übrigen Feldpflanzen etwas aufgehalten, man wird deshalb den Unkräutern dort immer noch mit Aussicht auf Erfolg zu Leibe gehen können. Vor allen Dingen sind unter den Samenunkräutern Herdich und Senf energisch zu bekämpfen, soweit sie die ersten Angriffe mit Kalium, Kalziumstoff usw. überstanden haben. Neben anderen unangenehmen Eigenschaften gewähren sie auch dem Erdfloh, diesem kleinen Springkäfer, Unterschlupf. Er bedroht besonders auch die Kohlbrühe.

Es gibt also der Sorgen genug, auch wo die Spätröste dieses Jahres den Klee- oder

Luzernefeldern keinen Schaden zugefügt haben und eine späte Nachsaat erforderten. Die Heuernte wirft ihre Schatten voraus. Man kann das Heu so und so hereinbringen, etwas Nachdenken ist nötig, sonst wird man zwar eine Menge abgetrockneter Stengel, aber kein vollwertiges Dürrfutter einheimen. Solange das Gras noch grün in Schwaden liegt, verträgt es ja eine Menge Unheil, im Zustande der beginnenden Trocknung aber verwandelt es sich sehr leicht in ein wenig brauchbares Erzeugnis. Bei sehr schönem, trockenem Erntewetter macht die Bergung und Trocknung wenig Schwierigkeiten. Am gefährlichsten ist dann das viele Herummirakeln in der trockenen Masse, das die wertvollsten kleinen Blattbestandteile zum Abbröckeln bringt. Der Reuter ist auf jeden Fall das wichtigste Werkzeug, um solchen Verlusten vorzubeugen. Besondere Vorsicht ist bei den mechanischen Heuwendern geboten, die immer nur als notwendiges Übel anzusehen sind.

Inzwischen hat die Grünfütterung in vollem Umfange eingesetzt, die eine Entlastung aus der Futterknappheit bringt. Dabei ist aber zu beachten, daß die unbeschränkte Grünfütterung etwa auf einer nicht abgeteilten Weide bei gutem Bestande eine Eiweißverschwendung bedeutet. Es ist dann besser, die Weidezeiten zu verkürzen und durch Zugabe eiweißreicher Futtermittel einen Ausgleich zu schaffen. Wird das Wachstum zu stark, so läßt sich durch eine Zwischenmäh ein willkommener Zuschuß zum Winterfutter schaffen. Dr. E. Feige.

## Keine Verschwendung bei der Grünfütterung und beim Weidegang

Von Dr. W. Engelbart

In den Frühjahrs- und Sommermonaten wird von zahlreichen Bauern und Landwirten immer noch eine außerordentliche Verschwendung sowohl bei der Grünfütterung im Stall als auch beim Weidegang getrieben. Die Tiere erhalten so viel Futter, wie sie fressen wollen, ohne Rücksicht auf den Nährstoffgehalt und die Leistung des Tieres. Gerade die Futterknappheit des letzten Winters müßte eine Warnung sein und dazu führen, in den Frühjahrs- und Sommermonaten haushälterisch umzugehen.

Zunächst wollen wir uns einmal die Grünfütterung im Stall, wie sie in der Praxis gehandhabt wird, etwas näher ansehen. Die Futtermenge, die die Tiere aufnehmen, wird in erster Linie durch den Ballastgehalt, also den Anteil an unverdaulichen Bestandteilen der Futtermittel, beeinflusst. Nach den vorliegenden Versuchsergebnissen kann man annehmen, daß diese Ballastmenge bei einer Kuh etwa 4,3 Kg.

pro Tag beträgt. Eine Kuh kann somit pro Tag ungefähr 80 Kg. jungen Kottlee oder 60 Kg. Luzerne (vor der Blüte) oder 90 Kg. Weidegras aufnehmen. Ein Blick in die Futtertabellen läßt erkennen, daß der Nährstoffgehalt der verschiedenen Futterpflanzen sehr unterschiedlich ist, vor allem auch je nach der Art der Entwicklung, zum Beispiel Beginn der Blüte, während der Blüte usw. Weiter spielt das Eiweiß- und Stärkerverhältnis eine große Rolle. Es gilt dies besonders auch im Hinblick auf den Gesundheitszustand der Tiere; bei zu großen Eiweißmengen wird nicht nur Verschwendung getrieben, sondern es können Gesundheitsstörungen aller Art entstehen.

Unter Berücksichtigung dieser Gesichtspunkte ergibt sich, daß die Verabfolgung von jungem Kottlee (zu Beginn der Blüte) bis zur vollen Sättigung nur bei solchen Milchkuhen berechtigt ist, die über 20 Kg. Milch pro Tag geben. Falls das nicht der Fall ist, empfiehlt sich eine Einschränkung der Klee- und die Verabfolgung von Futterstroh oder dergleichen, um eine volle Sättigung des Tieres zu erreichen. So kann man zum Beispiel an eine Kuh mit 15 Kg. Tagesleistung 60 Kg. Kottlee + 3 Kg. Stroh, mit 10 Kg. Milch 50 Kg. Kottlee + 4 Kg. Stroh usw. verabfolgen. Bei der Luzerne ist das Eiweiß-Stärkerverhältnis anders als beim Kottlee. Der Gehalt an Eiweiß, gemessen am Bedarf für eine bestimmte Milchleistung, überwiegt in jedem Entwicklungsstadium den zur Verfügung stehenden Stärkewert. Daraus ergibt sich also, daß die Verfütterung von grüner Luzerne ohne Beifutter stets eine Eiweißverschwendung bedeutet. Dagegen kann der Gehalt an Gesamtnährstoffen unter Umständen nicht ausreichend sein, woraus sich auch die vielfach in der Praxis gemachte Beobachtung erklärt, daß beim Übergang zur Luzernefütterung ein Absinken des Fettgehalts der Milch und der Milchmenge erfolgt. Luzerne vor der Blüte kann zum Beispiel in einer Höhegabe von 60 Kg. pro Kuh aufgenommen werden. In dieser Futtermenge steht Eiweiß für 20 Kg. Milch, Stärkewert jedoch nur für 10 Kg. Milch zur Verfügung. Um eine volle Ausnutzung des Eiweißes zu gewährleisten, müssen also unbedingt Kohlehydrate beigefüttert werden, bei geringerer Milchleistung ist gleichzeitig die Luzernegabe einzuschränken. Einige Fütterungsbeispiele, die natürlich nur Anhaltspunkte sein können, seien hier angeführt: bei 10 Kg. Milchleistung 30 Kg. Luzerne vor der Blüte + 4 Kg. Trodenschnitzel und Futterstroh, bei 20 Kg. Milchleistung 55 Kg. Luzerne + 5 Kg. Trodenschnitzel und Spreu. Statt Trodenschnitzel können natürlich auch Futtergetreide, Kartoffelflocken, eingesäuerte Kartoffeln usw. verabreicht werden. Bei Gemengefütterung, zum Beispiel Roggen mit Jottelwiede, Inlarnatke mit Weidegras oder dergl., ist die Sachlage ähnlich wie bereits beim Kottlee geschildert. Bei Verfütterung in jungem Zustande bis zur Sättigung reicht das Eiweiß-Stärkerverhältnis für eine Milchleistung von rund 15 Kg. aus. Bei geringeren Leistungen wird man also die Wiederkütern entsprechend einschränken und dafür Stroh zufüttern.

Auf der Weide ist eine richtige Fütterung überhaupt nur möglich, wenn eine ordnungsgemäße Koppelseilung vorgenommen worden ist. Ohne diese Vorbereitung wird man immer mehr oder weniger Verschwendung mit dem Weidegras treiben. Wer also eine Unterteilung

der Koppeln noch nicht vorgenommen hat, der sollte dies schleunigst tun. Es spielt dabei für den Anfang, vor allem für den Klei- und Mittelbetrieb, keine ausschlaggebende Rolle, wie viele Koppeln angelegt werden, die Hauptsache ist, daß überhaupt einmal der Anfang damit gemacht wird. Notwendig ist ferner eine Einteilung der Weidetiere in Gruppen, je nach Leistung und Futterbedarf. Im allgemeinen wird man bereits mit drei Gruppen auskommen können, zum Beispiel Milchkuhe mit den besten Leistungen, altmelke und trocken stehende Kühe, Jungvieh und evtl. Pferde. Der Auftrieb erfolgt gruppenweise in der genannten Reihenfolge. Zu einer erfolgreichen Weidewirtschaft gehört ferner die abwechselnde Weiden- und Weidenutzung.

Eine Milchkuh kann, wie schon erwähnt, bestenfalls 90 Kg. junges Weidegras aufnehmen. In dieser Futtermenge sind 2,07 Kg. Eiweiß und 11,97 Kg. Stärkewerte enthalten, was so wohl hinsichtlich Eiweiß als auch Stärkewert für rund 35 Kg. Milch ausreichen würde. Eine derartige Milchmenge wird jedoch nur in ganz seltenen Fällen erzielt werden können. Auch bei bester Weideeinteilung und Gruppierung der Tiere nach Leistung wird sich somit bei der üblichen Art des Weideganges eine Verschwendung in den Frühjahrsmonaten nicht vermeiden lassen. Für 15—18 Kg. Milch genügen zum Beispiel 50 Kg. Weidegras, für 20—22 Kg. Milch 60 Kg. Weidegras. Wo es irgend durchzuführen ist, empfiehlt sich also während der Frühjahrsmonate eine zeitweilige Unterbrechung des Weideganges. Die Tiere werden in dieser Zeit entweder im Stall oder auf einem abgeteilten Weidestück gehalten und erhalten Futterstroh als Zufutter.

## Kleintierzüchters Arbeiten

Im Laufe dieses Monats kann man den Erfolg der Brut und Aufzucht teilweise schon erkennen. Die aus der gleichen Brut stammenden Junggehennen müssen möglichst gleiche Größe und Befiederung aufweisen. Wenn das Federkleid voll ausgebildet ist, dann benötigen die Tiere keine künstliche Wärme mehr. Die Haltung erfolgt von diesem Zeitpunkt ab am billigsten und gesundesten auf der Weide. Notwendig sind einfache, leicht verlegbare Ställe oder Hühnerwagen, die man sich ohne Schwierigkeiten selbst herstellen kann. Wenn die Sonne im allgemeinen auch günstig wirkt, so kann sie auf freien, baumlosen Flächen auf die Dauer aber auch schaden. Man wird deshalb auf der Weide und im Auslauf für einfache Sonnenschutzdächer sorgen oder schattenspendende Pflanzen, z. B. Mais, Sonnenblumen usw., anbauen. Die Junggehennen verdienen aber nach wie vor aufmerksame Beachtung und sorgfältige Pflege. Besonders im Alter von 6—8 Wochen tritt leicht die Kolizidose auf. Verdächtige Tiere sind sofort getrennt zu halten. Gründliche Sauberkeit, gutes Futter, vor allem frische oder dickflüssige Milch sind wichtige Vorbeugungsmittel. Spätküken müssen besonders eiweißreich ernährt werden, damit sie sich bis zum Herbst ausreichend entwickeln und rechtzeitig mit dem Legen beginnen. Auch hier gibt es nichts Besseres als Milch.

Bei den Legehennen ist Futterwechsel möglichst zu vermeiden, der leicht Mauser und damit empfindliche Ertragsausfälle zur Folge hat. Früh mausernde Tiere sind für Zucht zwecklos und werden möglichst bald geschlachtet. Die Erfahrung lehrt immer wieder, daß frühzeitig mit dem Legen beginnende Hennen auch sehr spät in die Mauser treten. Bei freiem Auslauf kann man die Eiweißfuttermenge in den Sommermonaten etwas einschränken; daselbe gilt für das Körnerfutter, hier genügen etwa 50 Gramm je Tier und Tag.

Die Zuchttämme sind aufzulösen. Alle überflüssigen Hähne werden am besten geschlachtet, worauf immer wieder hinzuweisen ist. Jeder Hahn ist ein unnützer Fresser und kostet nur Geld. Zur Bekämpfung und Verhütung des Ungeziefers empfiehlt sich das regelmäßige Aufstellen von Staubädern aus Sand, Asche, Tabakstaub und Schwefelblüte.

Die Gänse machen jetzt wenig Arbeit. Sie werden möglichst weitgehend auf der Weide gehalten. Nur bei schlechtem Wetter und ungenügendem Graswuchs ist ein Zufutter im Stall notwendig, das am billigsten auch aus Grünfutter besteht. Kraftfutter ist jetzt in den meisten Fällen entbehrlich. Junggänse wird man noch etwas zutütern müssen, sie sollen auf der Weide getrennt von den Alttieren gehalten werden. Zu große Entfernungen zur Weide sind wenig zweckmäßig. Bei den Legehennen kann man die Mauser durch möglichst eiweißreiches Futter etwas verzögern. Futterumstellungen sind auch hier zu vermeiden.

Die Haltung und Fütterung der Ziegen und Kaninchen bietet keine Schwierigkeiten, wenn die hinsichtlich Weidegang bzw. Grünfütterung im Stall gegebenen Ratschläge entsprechend beachtet werden. Dr. W.



**Zum Scheuern und Putzen nur**  
**ATA**  
**benutzen!**

**ATA** putzt und reinigt alles!  
Hergestellt in den Persilwerken

**Gardinen Steppdecken Ausstattungen**

- Herrenwäsche
- Damenwäsche
- Kinderrwäsche
- Bettwäsche
- Trikotagen
- Berufskleidung
- Strümpfe usw.

Stets in großer Auswahl  
**J. SCHUBERT**  
Poznań, Stary Rynek 76 (Rotes Haus)  
Gegenüber der Hauptwache.

Was ist ein **SCHERZO** was **VIVACE?**

Solche musikalischen Fachausdrücke hört man täglich im Rundfunk oder liest sie in der Zeitung. Wer sie nicht alle kennt, lasse sich von Dr. Fritz Bose in dem neuen Buch

**Musik für Dich**

alles genau erklären. Das ist kein großer Wälzer, sondern ein kleines, handliches Buch, daß in knapper Form den großen Begriff „Musik“ nahebringt. Der Verfasser gibt eine Geschichte der Oper, der Orchester- und Kammermusik, er behandelt Tanz-, Militärmusik und das Volkslied und erklärt die Instrumente, die abgebildet sind. „Musik für Dich“ ist für 1,80 zł in der

Buchhülle der **Kosmos-Buchhandlung**  
Poznań, Zwierzyniecka 6.

zu haben.

Überschriftswort (fett)	20 Groschen
Jedes weitere Wort	12 „
Stellengefuche pro Wort	10 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50 „

**Kleine Anzeigen**

Eine Anzeige höchstens 50 Worte  
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.  
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

**Verkäufe**  
ermittelt der Kleinanzeigen teil im Pol. Tagesblatt! Es lohnt, Kleinanzeigen zu lesen!  
Bei Bedarf in präpariertem ober-schlesischem  
**Steinkohlenteer, Alchemasse, bester Dachpappe, Dachpappennägel**  
bitten wir unsere Offerte einzuholen!  
**Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft**  
Spóldz. z ogr. odp. Poznań

**50-jähriges Jubiläum der Wanderer Werke**  
**Fahrräder**  
in bester Ausführung billigst  
**MIX**  
Poznań, Kantaka 6a  
**Damenhüte**  
Neueste Modelle, niedrigste Preise, empfiehlt Firma  
„Jadwiga“,  
Poznań, ul. Wodna 10 a.

**50-jähriges Jubiläum der Wanderer Werke**  
**Continental**  
Schreibmaschinen für Haus und Büro, unübertroffen in Qualität.  
Generalvertretung  
Przygodzki, Hampel i Ska.  
Poznań, Tel. 2124,  
Sew. Mielżyńskiego 21,  
Sämtliche Büro-Artikel.

**Firnisse**  
Möbellacke speziell Fußbodenlacke in bekanntester Qualität empfindlich billigst  
Spezialgeschäft  
Fr. Gogulski  
Poznań, ul. Wodna 6  
Telefon 5693.

**Pianino (Muzbaum)**  
kreuzfahrig, gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Ag. unter 809 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Antike**  
billiger Ausverkauf spott billig gänzliche Liquidation  
Wozna 9

**Motorrad**  
Reg. Acme 350 ccm u. ein engl. Triumph 550 ccm mit Beiwagen, wie neu verkauft billig evtl. Klavier Anzahlg.  
**M. Sturm**,  
Poznań, M. Focha 73, m. 6.

**Farben**  
Lacke, Pinsel, Bohnerbürsten, Moppapparat, Politur, Bohnerwachs, Bürsten alles billigst  
**Drogerja Warszawska**  
Poznań, 27 Grudnia 11

**Herren Krawatten Hüten**  
billigst nur bei  
**Cegłowski**  
Pocztowa 5.

**Trauringe**  
in Gold, eigene Fabrikation v. 16 zł empfiehlt  
**Chwikowski**  
Poznań, św. Marcin 40.

**Kaufgesuche**  
**Klavier**  
sofort zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter 823 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Radio**  
Universal-Empfänger. Ohne Umschaltung an Gleich- u. Wechselstrom. Mit Eisenkernspulen alle 2 u. 3 Kreisgeräte liefert  
**H. Schuster, Poznań, św. Wojciech 29. Tel. 51-55.**

**Stellengesuche**  
**Junges Mädchen**  
erfahren in allen Hausarbeiten, auch Glanzplätten, sucht vom 1. Juli Stellung als Hausmädchen. Zeugnisse vorhanden. Off. unt. 824 an die Geschäftsst. d. Ztg.

**Wirtin**  
evtl. Stütze der Hausfrau. Gute Zeugnisse vorhanden. Offerten unter 822 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

**Wirtschaftsinspektor**  
44 Jahre alt, deutschstämmig, solide und schaffensfreudig, mit 19 jähriger Praxis, sucht für den 1. Juli bei bescheidenen Ansprüchen Stellung auch als Alleinsehender. Gute Zeugnisse u. Referenzen vorhanden. Offerten erbitte höflich unter 821 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

**Rechnungsführerin**  
Stellung nur auf größer. Gute. Gefl. Angeb. unt. 800 a. d. Geschft. dieser Zeitung erbeten.

**Administrator**  
auf gr. Betrieb zum 1. Juli mit eigenem Haushalt. Habe 14 Jahre Praxis auf intensiven Betrieben. Übernehme evtl. Vertretung eines Betriebsleiters. Bin dtlich-ebgl., beherrschende Polnisch. Gute Empfeh. stehen zur Seite. Gefl. Offerten unter 817 an die Geschft. dieser Zeitung.

**Offene Stellen**  
Ein ehrliches, sauberes **Mädchen** für alle Hausarbeiten, nach Warchau gesucht. Anfragen ul. Sniadeckich 7, B. 8.  
Sofort gesucht: Jg. evgl. **Kindermädchen** Zeugnisse u. Bild an **Fund** Kompydwór, p. Bzajzyn.

**Heirat**  
**Witwer**  
kath., kinderlos, Hausbes. im Werte von 80000 zł in einer Kreisstadt sucht Damenbekanntschaft zwecks Heirat. Fräulein od. Witwe im Alter v. 35-45 Jahren statliche Erscheinung mit etwas Vermögen ohne Anhang. Nur ausführliche ersüßgemeinte freundl. Zuschriften mit Bild unt. 814 an die Geschäftsst. d. Ztg.

**Kurorte**  
**Erholungsbedürftige**  
finden auch in diesem Jahre bei voller Verpflegung und mäßigen Preisen freundliche Aufnahme. Verlangen Sie Prospekte. Pensionshaus **S. Hofmann, Grosnikl,** Postu Bahnst. Wozjatowice.

**Verschiedenes**  
**Autotransporte Umzüge**  
führt preiswert aus Speiditionsfirma  
**M. Memes Racht,**  
Poznań, św. Wojciech 1.  
Tel. 33-56, 23-35.

**Bekanntes**  
**Wahragerin** **Waceli** jagt die **Belastung** aus **Stiftern** und **Karten**.  
Poznań  
ul. Wodna Nr. 13.  
Wohnung 10. Front.

**Hella**  
Beyers frisch-lebendige **Frauen-Zeitschrift** die alles bringt, was das Herz einer Frau erfreut,  
**für 50 gr.** bei der **Kosmos-Buchhandlg**  
Poznań,  
Zwierzyniecka 6  
(Vorderhaus).

**Strümpfe**  
Seide-Strümpfe, Macé-Strümpfe, File d'ecosse, Wollstrümpfe, Wolle mit Seide-Kinderrümpfe File d'ecosse mit Seide, Herren-Socken, Damen-Socken empfohlen in großer Auswahl  
Leinenhaus und Wäschefabrik  
**J. Schubert**  
Poznań  
ist nur **Stary Rynek 76**  
Rotes Haus  
gegenüb. d. Hauptwache

**Garantierte Einweggläser „Jena“**  
und **„Jena-Patent“**  
sind als **beste** und **billigste** bekannt.  
Wir bitten, Sie überall zu verlangen und sich nicht zum Kauf von Einweggläsern zweifelhafter Qualität zu entschließen.  
**Gratis** erhält jede Hausfrau **50 besser Rezept** zum Einwecken beim Kauf von Gläsern „Jena“.

**Bekanntes**  
**Wahragerin** **Waceli** jagt die **Belastung** aus **Stiftern** und **Karten**.  
Poznań  
ul. Wodna Nr. 13.  
Wohnung 10. Front.

**Dachdeckerarbeiten**  
in Schiefer, Ziegel, Pappe usw  
**Paul Böbe**  
Dachdeckermeister  
Poznań, Grobla 1  
(Kreuzkirche).

**Umsassonieren**  
Umarbeiten, Reinigen von Damen- u. Herrenhüten **1,50**  
Neueste Journale, Krawattenreinigung.  
**Hain**  
Sapiezynski 1 im Hofe, gegenüber d. Hauptpost, Focha 35 (Eingang Satorowski), Szamczewskiego 1, (Ede Rejzewsztiego).

**Der kann lachen,**  
weil er durch wirklich vorteilhaften Einkauf allen Bedarfs an **BUROARTIKELN** und **DRUCKSACHEN** die Ausgaben vermindert.  
**Sie können auch**  
Gehen Sie nur zu **Sapierodruk**  
Poznań, Al. Marcinkowskiego 6

**Eigene Erzeugung empfehle**  
Fertige Trauer-Damen-Mäntel Reine Wolle von 35 zł an in grosser Auswahl  
**Massanfertigung**  
sorgfältig ausgeführt innerhalb 24 Stunden aus eigenen sowie gelieferten Stoffen zu konkurrenzlosen Preisen  
**J. SZUSTER,**  
Stary Rynek 76,  
I. Etage, gegenüber der Hauptwache.

**Gartenmöbel**  
(Metall), Liegestühle, Schaukelstühle. **Neuheit:** Gartenklubstessel.  
**Sprzet Domowy**  
sw. Marcin 9/10.

**Neuheiten!**  
**Damen- und Herrenhüte**  
Wäsche  
Strümpfe  
Trikotagen  
Handschuhe  
Krawatten  
Schals  
zu den billigsten Preisen in grosser Auswahl empfiehlt  
**Svenda u. Drnek**  
Poznań, St. Rynek 65.

**Achtung!**  
Billigste Bezugsquelle sämtlicher Tapezierer- und Dekorations-Artikel; Polsterwaren, Möbel-, Wagenbezüge, Bindfaden, Sattlergarn, Surtband, Wagenpläne, Segeltuche, Linoleum - Rotokläufer u. Matten. Pferdebeden, Filz.  
**Fr. Pertek,**  
Poznań, Pocztowa 16.  
Eintauf und Umtausch von Koffhaaar.

**Wäsche**  
Damen- und Kinderwäsche aus Lavemel-Seide, Milaines-Seide, Toile de soie, Seiden-Trikot, Nanjut, Watist Leinen, sowie all. Trikotwäsche empfiehlt in allen Größen und großer Auswahl  
**J. Schubert**  
Leinenhaus und Wäschefabrik  
Poznań  
ist nur **Stary Rynek 76**  
Rotes Haus  
gegenüb. d. Hauptwache

Besonders günstige Eintaufe sowie der große Umsatz meines Geschäftes bei geringen Preisen ermöglichen es mir, mein in nur anerkannt guten Qualitäten sehr reich sortiertes Lager zu erlaunlich billigen Preisen abzugeben

**Lederwaren**  
Taschen-Koffer kaufen Sie billig nur bei  
**K. Zeidler, Poznań,**  
ulica Nowa 1.

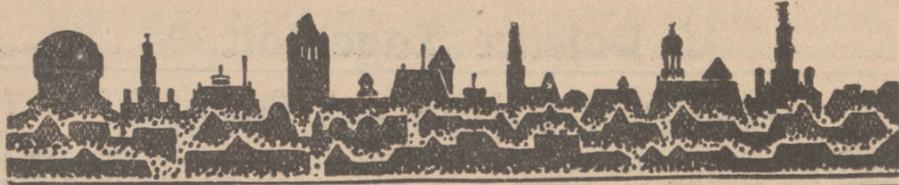
**Tennischläger**  
werden schnell u. billig unter Garantie repariert und neu bezogen.  
**G. Kretschmer,**  
Poznań, św. Marcin 1.

**Baubeschläge**  
für Fenster, Türen; speziell Schiebetüren.  
**Armaturen**  
für Ofen. Möbelbeschläge für moderne Möbel, liefert sofort vom Lager.  
Billigste Bezugsquelle.  
**Hurt Polski,**  
Poznań  
ul. Wrocławska 4.

**Frühjahrsneuheiten**  
in Mänteln, Anzügen, Hosen, Kletterjaden  
**größte Auswahl, billigste Preise**  
nur wie bekannt in der Firma  
**Konfeksja Meska,**  
Poznań, Wrocławska 13.  
Bitte auf Hausnummer genauachten.

**Heute neu Die Woche**  
bringt Bilder über die **Eröffnung der Reichsautobahn** (Frankfurt a. M. — Darmstadt)  
**Die Beisetzung des Marschalls Josef Pilsudski**  
und viele andere interessante Bilder und Abhandlungen.  
Im Buch- u. Strassenhandel erhältlich.  
Auslieferung  
**KOSMOS - Buchhandlung**  
Poznań, Zwierzyniecka 6.

# Aus Stadt



# und Land

## Stadt Posen

Mittwoch, den 29. Mai

Heut 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 14 Grad Cels. Barometer 756. Seiter. Westwind.  
 Gestern: Höchste Temperatur + 22, niedrigste + 8 Grad Celsus.  
 Wasserstand der Warthe am 29. Mai + 0,14 gegen + 0,16 Meter am Vortage.  
 Donnerstag: Sonnenaufgang 3.39, Sonnenuntergang 20.01; Mondaufgang 2.00, Monduntergang 18.24. — Freitag: Sonnenaufgang 3.38, Sonnenuntergang 20.02; Mondaufgang 2.28, Monduntergang 19.42.

Wettervorausage für Donnerstag, 30. Mai: Teils heiter, teils wolfig, weiterhin warm, vereinzelt örtliche Gewitter, sonst niederschlagsfrei; schwache, meist südöstliche Winde.

### Spielplan der Posener Theater

Theater Polst:  
 Mittwoch: „Wenn die Frau lügt“  
 Donnerstag: „Wenn die Frau lügt“  
 Freitag: „Wenn die Frau lügt“

### Kinos:

Beginn der Vorstellungen um 5, 7, 9 Uhr, im Metropolis um 6½ und 8½ Uhr  
 Apollo: „Lebendes Pfand“ (Englisch)  
 Gwiazda: „Du bist mein Traum“ (Englisch)  
 Metropolis: „Pariser Tollheiten“ (Englisch)  
 Mittwoch, 4½ Uhr: Zum letzten Male: „Hundert Tage“ (Italienisch)  
 Slonce: „Kafalenlied“ (Englisch)  
 Sfinis: „Zigeunerweisen“  
 Swit: „Kafoczy-Marisch“ (Ungarisch)  
 Wiljona: „Sinfonie des Lebens“ (Englisch)

### Kunstaustellungen

Großpoln. Muzeum, Plac Wolności: Graphiken von Stoczylas.

### Aleja Marijzka Pilsudskiego

Der Posener Magistrat hat am gestrigen Dienstag den Beschluß gefaßt, die ul. Wjazdowa gänzlich und die ul. Zwierzyniecka zwischen der Marijzka Trocha, sowie Jasna und Gajowa (Nr. 1—15 und 2—14) und ferner die ul. sw. Marcina von der Waly Jana III. bis zur ul. Bronislawa Pierackiego (Nr. 37—44) aufzuheben. Zur Ehrung des Andenkens an den Marschall Pilsudski wird der Straßenzug von der ul. Gajowa bis zur ul. Pierackiego in Aleja Marijzka Pilsudskiego umbenannt.

### Gedenkfeier für D. Hesekiel

Die für Freitag, den 31. Mai, dem 100. Geburtstag von Generalsuperintendent D. Hesekiel geplante gottesdienstliche Feierstunde beginnt abends um 8 Uhr in der St. Paulikirche. Die Predigt hält Studiendirektor D. Hilft. Pastor Fischer aus Waldau wird in einer Ansprache das Gedächtnis des unergessenen Jubilars würdigen. Zur Ausgestaltung der Feierstunde hat sich der Posener Bachverein freundlichst zur Verfügung gestellt.

Die St. Paulikirche in Posen ist die alte Predigtstätte von D. Hesekiel, der in seiner Eigenschaft als Generalsuperintendent zugleich Oberpfarrer in der St. Paulikirche war und auch im Bereich der Gemeinde neben dem heutigen Johanneshaus wohnte. Um ihrer Dankbarkeit für den unergessenen Oberhirten der Kirche auch äußeren Ausdruck zu geben, hat die St. Pauligemeinde ein Bild

Des Himmelfahrtfestes wegen erscheint die nächste Ausgabe des „Posener Tageblattes“ erst Freitag nachmittag.

des Berewigten herstellen lassen, das am Jubiläumstage am Eingang der Kirche aufgehängt werden soll.

Zum Gottesdienst, der für alle Gemeinden veranstaltet wird, werden alle Evangelischen der Stadt Posen herzlich eingeladen.

### Männer-Turn-Verein

Dank des Entgegenkommens des I. Schwimmvereins Posen ist es unseren Mitgliedern möglich gemacht, sich kostenlos an den Übungen des I. S. B. zu beteiligen. Die Schwimmmanstalt befindet sich ul. Maktansta 1 am Bahnübergang nach Kobylepole. Ende Juli bis Ende August wird für die Mitglieder des Männer-Turn-Vereins ein kostenloser Schwimmlehrgang abgehalten. Näheres wird in der nächsten Mitgliederversammlung bekanntgegeben.

### Schwimm-Verein

Die fern dem Großstadtarm gelegene Schwimmmanstalt an der ul. Maktansta 1 am Bahnübergang nach Kobylepole wurde am letzten Sonntag eröffnet. Sie steht jeden Tag von früh bis abends jedem deutschen Volksgenossen unentgeltlich zur Verfügung. Nichtschwimmer

## Um die Reform der Sozialversicherung

Die Arbeiten an dem Reformentwurf der Sozialversicherungsgesetzgebung innerhalb der Wirtschaftskreise, an deren Spitze die Industrie- und Handelskammern stehen, gehen der Vollenendung entgegen. Sie sollen bis zum 1. Juni fertiggestellt werden und dann Gegenstand abschließender Beratungen in einer gemeinsamen Beratung der Vertreter der Handelskammern sein.

Die in Arbeit befindlichen Reformvorschläge gehen in zwei Richtungen. Sie wollen einmal eine Vereinfachung des technischen Verfahrens der Beitragsberechnung und Einziehung, sowie eine Selbstkostenentlastung des bürokratischen Apparats der Versicherungsträger bewirken, zum Teil eine Ermäßigung der Versicherungsbeiträge, sowie eine Veränderung im Lastenverteilungssystem erreichen. Wenn hierbei insbesondere gefordert wird, daß in Zukunft bei allen Versicherungsarten der Arbeitgeber 1/3 und der Arbeitnehmer 2/3 der Beiträge aufbringen soll, so wird man voraussetzen dürfen, daß diese Forderung bei den weiteren Beratungen noch Gegenstand

lebhafter Diskussionen sein wird. Weiter wird gefordert, daß der sogenannte Grundverdienst bei den Berechnungen der Beiträge niedriger gesetzt wird.

Besonders umfangreich sind die Vorschläge für eine Reform der Unfallversicherung. Bei ihr soll zunächst der Grad der dem Eintritt des Versicherungsfalltes zu Grunde liegenden Arbeitsunfähigkeit von 10 Prozent auf 25 Prozent erhöht werden. Ferner sollen entsprechend einer Herabsetzung der Renten die Beiträge der Unfallversicherung von 1,1 auf 0,8 Prozent und der ständige Zuschlag von 0,3 auf 0,2 Prozent herabgesetzt werden.

Weitere Wünsche betreffen die Pensionsversicherung der Kopfarbeiter, für die die Beiträge auf 6 Prozent festgelegt werden sollen usw.

Die vorliegenden Nachrichten lassen erkennen, daß der Weg bis zur endgültigen Durchführung der Sozialversicherungsreform noch ziemlich weit ist. Angesichts der Dringlichkeit der Aufgabe wird man den schleppenden Gang der Vorarbeiten bedauern müssen.

## Jeder Turner ein Schwimmer

Der große Ruf, der heiße Wunsch, den die Schwimmer seit einigen Jahren — mit vollem Recht übrigens — in die Welt posaunen, heißt: Jeder Turner ein Schwimmer, jeder Schwimmer ein Retter. Das gilt natürlich in gleicher Weise und in gleichem Maße auch für alle unsere Volksgenossen.

Schwimmen ist die Leibesübung, die sich jahrzehntelang eines Äschenputtelbajens „erfreute“, während auf allen anderen Gebieten der deutschen Leibesübungen längst ein ganz gewaltiger Aufschwung festzustellen war. Die Ansichten über das Schwimmen waren bis in die jüngste Zeit hinein nicht nur groß, sondern urgroßmütterlich: das Wasser ist naß, kalt und macht krank, hat keine Ballen; wie viele sind schon ertrunken, und was dergleichen Nebensarten noch mehr sind. Heute ist es anders geworden zum Glück. Gewiß, ohne Geld läßt sich auch mit dem besten Willen keine Badeanstalt errichten, und sei sie noch so bescheiden. Aber auch da ist in den letzten Jahren Hilfe geworden. Nun fällt eigentlich der letzte Grund. Daran, daß Wasser naß macht und kalt ist, daß beide Umstände zur Keim- und Gefunberhaltung, kurz zum Wohlbefinden des Menschen und zu seiner Pflege so notwendig sind wie Essen und Schlaf, hat man sich mittlerweile ja gewöhnt. Daß das Wasser keine Ballen hat, nimmt man ihm heute längst nicht mehr groß übel. Man hat gelernt, sich nicht nur auf der Erde, sondern auch im Wasser zu bewegen. Es ist unschwer festzustellen, daß alle den heißen Wunsch haben,

auch im Schwimmen sicher und tüchtig zu sein. Das ist hochehrfurchtlich, und so kommt der Wille von allen unseren Wünschen durchaus entgegen. Wir haben nur dafür zu sorgen und darüber zu wachen, daß das Schwimmen auch recht betrieben wird und daß die Gefahren, die nun einmal der Betrieb dieser Leibesübung in sich birgt, nach Möglichkeit eingeschränkt und vermieden werden.

### Denn richtig und vernünftig betriebene Leibesübungen haben noch immer Segen gestiftet.

Auch aus richtigem und vernünftigem Schwimmen kann uns nur Segen und Nutzen entstehen. Turner und Turnerinnen haben immer und überall mit in vorderster Kampflinie gestanden und gehen auch hier den Weg mutig voran. Daher: jeder Turner ein Schwimmer, jede Turnerin eine Schwimmerin.

Aber damit allein ist nichts getan, daß man sich selbst im Wasser bewegen, gut springen und allerlei Künste ausführen kann. Viel wertvoller und wichtiger ist es, auch behend zuzufassen zu können in Augenblicken der Not und Gefahr. Sind zwar die Todesfälle durch Ertrinken in den letzten Jahren um ein erhebliches Maß herabgemindert, so bleibt doch noch eine große Anzahl von Gefährfällen, wo rasche und tatkräftige Hilfe retten kann. Und einem Mitmenschen das Leben retten — höhere Tat gibt es nicht. Daher: jeder Schwimmer ein Retter, jede Schwimmerin eine Retterin.

Der Kleine Chor des Posener Bachvereins übt am Freitag, dem 31. Mai, nachmittags 6 Uhr in der St. Pauli-Kirche für die Hesekiel-Feierstunde. Das rechte Seitenportal wird geöffnet sein.

Der Deutsche Naturwissenschaftliche Verein fährt am Himmelfahrtstage nach Promno mit dem populären Zuge, der um 9.15 Uhr abgeht. Rückfahrt 20.40 Uhr. Mitglieder haben freie Fahrt. Gäste sind willkommen.

### Krotojschin

# Von der Polizei. Vor einigen Tagen ist die Polizeistation in Drpizewo aufgelöst worden, wofür in Ligota und Rozdrazewo neue Stationen der staatlichen Polizei errichtet wurden. Beide befinden sich in den örtlichen Wöjtämtern. Folgende Ortschaften gehören nun zum Polizeibezirk Krotojschin: Biadki, Hellefeld, Drpizewo, Kojschi, Kojensfeld und Swinkow. Dem Polizeikommandant Jozny wurde Konarzewo zugeteilt. Zu Rozdrazewo gehören außer anderen auch Wolonica.

# Stadterordnetenfassung. In der letzten Sitzung unserer Stadtverordneten dankte zunächst der Bürgermeister Herr Jentny dem ehemaligen Vizebürgermeister Herrn Dr. Pawowski für seine aufopfernde Arbeit zum Wohle der Stadt und verpflichtete ihn durch Handschlag für sein neues Amt als Stadtrat. Es wurde die Aufnahme einer langfristigen Anleihe in Höhe von 60 000 zł beschlossen zwecks Konversion der ehemaligen 4%igen Mark-Obligationen der Stadt. Weiterhin wurde die Schaffung eines zweiten Parkeinganges von der Piaszowka in der Nähe der Post beschlossen. Zum Bau der Kirche in Biadki wurden 20 Kubikmeter Bauholz bzw. Baumaterial in gleichen Werte bewilligt. Die im hiesigen Elektrizitätswerk befindlichen Akkumulatoren sollen erneuert werden. Zur Kenntnis genommen wurde dann die Bilanz der städt. Kommunalsparkasse für das Jahr 1934. Der Reingewinn betrug 12 785,14 zł. Die nichteinziehbaren Forderungen der Stadt für Mieten, elektrischen Strom und Anlagen in Höhe von 1 176,79 zł wurden niederschlagen. Für das nächste Wasserwerk wurde die Erneuerung eines dritten Filters beschlossen. Vom 1. Januar 1935 ab werden die Kramwarenmärkte in Krotojschin abgeschafft. Nach einer kurzen Beratungspause fand die Wahl der Mitglieder zum

werden ausgebildet, und für Schwimmer wird im Laufe des Sommers ein Lehrgang im Rettungsschwimmen veranstaltet werden.

### Kastanienblüte

Der herrliche Kastanienbaum, der zu Luthers Zeit noch nirgends in Europa anzutreffen war, steht nun wieder in schönster Blüte. Die weißen Blütentrauben sehen auf dem grünen Blättergrunde wie Christbaumkerzen aus.

Der ziemlich rasch wachsende Baum wird hauptsächlich als Alleebaum kultiviert. Er liefert ein noch viel zu wenig geschätztes Holz. Die als Fiebermittel und auch zum Gerben empfohlene Rinde enthält das sogenannte Aesculin. In die Gattung der Kofkastanien gehört auch die rot blühende Parie, ein Strauch aus Nordamerika, der bei uns viel als niedriger Baum gezogen wird.

### Posener Bachverein

Am 31. Mai findet im Anschluß an die Probe des kleinen Chores in der Paulikirche im Konfirmandensaal der Paulikirche um 6½ Uhr die Mitgliederversammlung statt, zu der alle ordentlichen und außerordentlichen Mitglieder eingeladen sind. Auf der Tagesordnung stehen: 1. Geschäftsbericht, 2. Kasienbericht, 3. Verschiedenes.

Die nächste Stadterordnetenfassung findet am Freitag dieser Woche zu gewohnter Stunde statt. Auf der Tagesordnung stehen zumeist unerledigte Vorlagen vorausgegangener Sitzungen.

Geschlossenes Kaffeehaus. Das Kaffeehaus zum Kaktus, in welchem auch die deutsche Kunstausstellung untergebracht war, ist, wie wir hören, wegen finanzieller Schwierigkeiten geschlossen worden.

Mord und Selbstmord. In Störzewo bei Posen spielte sich am Montag abend eine Familiendramme ab. Der Feldwächter des Gutes Störzewo, Marcin Rnhicki, erschöß seine Frau und nahm sich dann selbst das Leben. Die Tat wird auf eine unglückliche Ehe zurückgeführt.

## Der Film

### von der Beisehung des Marschalls

Der Verband der Kinobesitzer in Posen bittet uns, folgendes mitzuteilen: Am Freitag, dem 31. Mai, wird zum Zeichen der Trauer um den Gründer des neuen Polens und den Führer des polnischen Volkes, Marschall Jozef Pilsudski, in sämtlichen Lichtspieltheatern der Film von den Beisehungsfeierlichkeiten in Warschau und Krakau gezeigt. Die Vorstellungen gehen den ganzen Tag hindurch von 12 Uhr mittags bis 12 Uhr nachts. Der Zutritt zu den Kinos ist kostenlos. Die Lichtspieltheater „Slonce“, „Apollo“, „Metropolis“ und „Oswiatowe“ sind ausschließlich für das Militär, die Staatsämter, soziale Organisationen, Verbände und Schulen reserviert. Der Zutritt zu diesen Kinos ist für die einzelnen Vorstellungen nur gegen Eintrittskarten gestattet, die vom Starostwo Grodzkie, Zimmer 14, ausgegeben werden. Für das übrige Publikum sind die Kinos „Swit“, „Renaissance“, „Sfinis“, „Moje“, „Gwiazda“, „Corso“, „Tezca“ Lazarus und „Tezca-Wilda, sowie „Wiljana“ ohne Eintrittskarten bestimmt.

Im Hinblick auf den ersten Anlauf und im Interesse des Publikums wird darum gebeten, daß sich die Besucher nicht vor den Lichtspielhäusern in der Innenstadt in Scharen sammeln, sondern vielmehr die Kinos besuchen, die in ihrem Wohnbezirk liegen, denn das Programm ist in allen Kinos das gleiche. Alle Personen, denen es die Zeit erlaubt, sollen möglichst in den frühen Stunden den Film besuchen und die Abendstunden denen überlassen, die am Nachmittag beschäftigt sind. Da es sich nicht um die üblichen Kinovorführungen handelt, sondern um eine große Trauerkundgebung der Posener Einwohnerschaft zur Ehrung des unsterblichen Andenkens an den ersten Marschall Polens, soll Posens Bevölkerung durch entsprechendes Verhalten in den Kinos wie auch vor den Kinos sich der Aufgabe des Augenblicks gewachsen zeigen und allen behördlichen Anordnungen Folge leisten. Der Beginn der einzelnen Vorstellungen in den Kinos ist folgendermaßen festgesetzt worden: 12 Uhr mittags, dann 1.30, 3, 4.30, 6, 7.30, 9 und 10.30 Uhr abend. Es wird darauf hingewiesen, daß die Besucher nur vor jeder Vorstellung eingelassen werden. Während der Vorstellung darf das nicht geschehen. Es ist moralische Pflicht eines jeden Besuchers, eine kleine Spende für das Soldatenhaus beizusteuern, die von Komiteedamen in den Kinos gesammelt werden.

Kreisrat statt. Es wurde gewählt: Dr. Jan Pawowski, Dr. Jozef Kolasinski und Prof. Jan Soja.

# Vom Sport. Am vergangenen Sonntag trafen sich der Turnverein Kobylin und der Sportverein Kojmin in Krotojschin zu einem Handballspiel, das Kobylin mit 11:0 (5:0) gewann. Kojmin hatte einzelne gute Köpfer, Kobylin war auf allen Posten gleich gut besetzt. Die Tore schossen Sommerfeld, Kriebig und Scholz. Zu erwähnen sind ferner noch von Kobylin der ausgezeichnete Torwart Jille und bei Kojmin die unermüdbaren Spieler Jifler und Wöhner. Das Spiel war sehr abwechslungsreich und spannend und zeigte, daß der Handballsport in unserem Kreise auf hoher Stufe steht.

### Kempen

wg. Ehrung des Marschalls. Die ul. Wyszajzka (Wyszajzer Straße) ist laut Beschluß der Stadterordnetenversammlung in ul. Marijzka Pilsudskiego umbenannt worden. Zugleich hat die Verammlung beschlossen, in der Nähe des früheren Bismarktums einen Pilsudski-Hügel zu errichten. Die Ausschüttung des Hügels hat bereits begonnen.

### Snrowoclaw

z. Der Güterbeamten-Zweigverein Snrowoclaw hatte am letzten Sonntag seine Mitglieder zu einer Monatsitzung geladen, die gut besucht war. Nach Eröffnung derselben gedachte der Vorsitzende, Herr Binder, in bewegten Worten des großen Toten der polnischen Nation, Marschall Pilsudski, zu dessen Ehrung sich die Mitglieder von den Plätzen erhoben und drei Minuten schweigend verharrten. Da der Redner des Tages, Dipl.-Landwirt Droste-Kraszycze, wegen Krankheit nicht erschienen war, wurde eine freie Aussprache eingeleitet über Beobachtungen bei der diesjährigen Frühjahrspflanzung, insbesondere über Schäden die durch die späten starken Fröste entstanden sind. Nach Schluß der Debatte wurde die Sitzung geschlossen.

z. Scheunenbrand. Durch unvorsichtiges Umgehen mit der Stall-Laterne entzündete sich in der Scheune des Landwirts Gdzitowski in Bedziko das Stroh, so daß die ganze Scheune im Augenblick in Flammen stand und mit dem angrenzenden Stall trotz energischer Rettungsversuche vollständig niederbrannte.

### Ende schlecht, alles gut

Auf Wunsch findet am Donnerstag, 30. Mai, um 8 Uhr nachmittags im Lichtspieltheater „Slonce“ noch einmal eine Vorstellung des Wiener Lustspiels „Ende schlecht, alles gut“ statt. Wir sehen hier die besten Schauspieler: Szöte Szafall, Rosi Barjony, Ernst Verebes und Tibor von Halmay. Wer zwei Stunden herzlich lachen möchte, esse ins „Slonce“.

Glockenweihe in Koblyn

by. Am vergangenen Sonntag feierte die Gemeinde Koblyn bei strahlender Mai Sonne das große Fest der Glockenweihe. Einen wunderbaren Anblick bot das Gotteshaus, das vor 2 Jahren ein frisches äußeres Gewand und ein neues Dach empfangen hatte...

Bei dem Klange der alten Glocke hielten die Geistlichen, Kirchenältesten und Gemeindevorsteher den Gottesdienst. Der Ortspfarrer Bäschle hielt die Liturgie am Eingang und am Schluss. Pfarrer Michalowski aus Krotoschin predigte über die auf der großen Glocke angebrachte Inschrift: „Des Herrn Wort bleibt in Ewigkeit“.

Den letzten Teil des dreistündigen Gottesdienstes bildete ein Gang durch das Kirchenjahr. Die bedeutungsvollen Feste wurden mit Glockengeläut eingeleitet. Dazu verübete ein aus dem Jungmänner- und Jungmädchenverein gebildeter Sprechchor in eindringlicher Weise die entsprechende Botschaft aus Gottes Wort...

Kufschin

g. Baumfrevol. In der Nacht zum Sonntag wurden dem Landwirt Wilhelm Brud in Kufschin in seinem Garten eine große Anzahl im vorigen Herbst gepflanzter Apfel- und Birnbäume, sowie Pflaumen- und Kirschbäume umgehauen...

Film-Besprechungen

Metropolis: „Pariser Tollheiten“

Nach der Wochenschau und einem lustigen Zeichentrickfilm, der die modernen Tänze in ihren extremsten Auswüchsen karikiert, läuft in englischer Sprache ein Tonfilm mit Charles Farrell. Der Titel dieses Films heißt „Pariser Tollheiten“ und enthält die Erlebnisse eines jungen Malers, der aus seiner amerikanischen Heimat in die Pariser Malerwelt und das sie durchziehende russische Emigrantenleben hineinkommt...

Swit: „Ratoczy-Marsch“

Ein ungarischer Film, der uns einen Einblick in das Leben und Treiben eines ungarischen Dorfes gibt. Die ganze Handlung widelt sich im Laufe von drei Tagen ab. Ein Husaren-Regiment geht auf Manöver. Von kriegerischen Taten wird nicht viel gezeigt, dafür aber um so mehr das lustige Leben nach dem Dienst. Ganz hervorragend sind die Szenen, in denen die Dörfler mit den Husaren tanzen. Das Glanzstück des Films aber ist die Apotheose zum Schluss, in der Infanterie, Artillerie und Kavallerie bei den Klängen des Ratoczy-Marsches auf dem Marsch sind. Die Musikunternehmung, in der immer wieder Motive aus diesem beliebten ungarischen Militärmarsch durchklingen, ist gut. Im Vorprogramm läuft eine P.T.-Reportage aus den vergangenen Wintergebirgsmanövern der polnischen Armee in Ostgalizien.

Neuland in der modernen Chirurgie

Die exakte Wissenschaft verhält sich durchaus nicht nur gegen die Ergebnisse der Laienforschung sehr skeptisch. Auch dem zünftigen Wissenschaftler bringt sie eine gleich vorichtige Reserve entgegen, wenn sich seine Arbeiten auf wissenschaftlichem Neuland bewegen. Mit Recht, weil auch sie schon oft genug sich später als unrichtig erwiesen oder zumindest die anfänglichen Erwartungen nicht erfüllt haben.

In der modernen Chirurgie spielt sich heute unbemerkt von aller Alltagsöffentlichkeit ein Kampf der Meinungen über die Forschungsergebnisse des deutschböhmischen Primararztes Dr. Hans Havlicek ab, der seinen Operationsaal im Bezirkskrankenhaus des kleinen Städtchens Schaglar in der Tschechoslowakei schon heute wissenschaftlich-historisch gemacht hat. Dieser Streit gelehrter Meinungen brachte die Deffektivität gewiß auch weiterhin nicht zu interessieren, handelte es sich nicht um neue Behandlungsmethoden von tatsächlich noch gar nicht absehbarer Tragweite für die moderne Medizin.

Es ist schwer, dem Laien das Wesen dieser neuen Methode zu erklären, zumal es sich anscheinend um nichts weiter als Ultravioletbestrahlungen von Operationsfeldern mit einer besonderen Operations-Quarzlampe handelt. Tatsächlich greifen hier aber so viele Faktoren ineinander, daß wenige Worte der Erklärung genügen müssen.

Um die Bedeutung der Forschungen Havliceks allein für das Gebiet der eitrigen Bauchfellentzündungen voll erfassen zu können, sei daran erinnert, daß auch heute noch trotz aller ärztlichen Kunst ca. 40 Prozent aller solcher Peritonitis-Fälle tödlich verlaufen und allein in Mitteleuropa jährlich etwa 10 000 Menschen solchen Erkrankungen zum Opfer fallen. Man weiß heute freilich bereits, daß der Kranke sozusagen gar keine Zeit hat, an der eitrigen Infektion seiner Bauchhöhle zu sterben, sondern daß er schon vorher dem Verlagen seines Blutkreislaufes erliegt. Aber sogar nach gelungenen Operationen treten sehr häufig derartige tödliche Kreislaufstörungen auf (Thrombosen und Embolien), so daß der alte Witz „Operation glänzend gelungen, Patient leider verstorben“ tatsächlich eine gewisse Berechtigung hat.

Havlicek konnte zunächst schon erstmalig zeigen, daß die Gründe für das Zustandekommen solcher Störungen des Blutkreislaufes, nämlich Verlangsamung des Blutstromes, seine chemische Veränderung und Veränderungen der Gefäßwände, gleichsam auf einen Nenner gebracht werden können. Sein größtes Verdienst ist es aber, daß er auch einen Weg zu ihrer gemeinsamen Hebung oder zumindest Einschränkung gefunden hat, der gleichzeitig bei jenen bisher von Havlicek durchgeführten 108 Operationen eitriger Bauchfellentzündungen die übliche Sterblichkeit von ca. 40 Prozent auf 0 Prozent (!) herabgemindert hat. Neben besonderen Vorschriften über die Art der Betäubung des Patienten vor und der Vermeidung bestimmter, sonst üblicher schmerzender Präparate nach der Operation ist dieser Weg gekennzeichnet durch die bereits erwähnte Bestrahlung des offenen Operationsfeldes mit dem blaugelblichen Ultraviolett einer neuen Operationsquarzlampe. Durch diese Bestrahlung wird nun nicht etwa dank der bakterientötenden Wirkung der ultravioletten

Strahlen der Eiter restlos keimfrei gemacht — er muß sogar in der Bauchhöhle verbleiben! — sondern es werden dadurch im Operationsfeld eine Reihe von körpereigenen Substanzen freigesetzt, die durch sehr komplizierte und noch nicht einmal völlig geklärte chemische Vorgänge die Blutkreislaufstörungen beheben.

Der menschliche Körper stellt sich durch die Bestrahlung also seine Heilmittel selbst her.

Bedeutet die systematische Ausarbeitung dieser Behandlungsmethode schon allein eine medizinische Tat von größter Tragweite, so wird ihre Bedeutung durch zwei weitere Umstände noch größer: Durch solche Operationsbestrahlungen auch bei chirurgischen Eingriffen anderer Art werden nämlich die sonst sehr gefährlichen Operations-Nachschmerzen entweder ganz vermieden oder auf ein Minimum beschränkt, wie schließlich die nach den meisten Operationen sehr schwache Darmtätigkeit (Peristaltik) auf natürliche Weise gut angeregt wird.

Die Erfolgshäufung der Ultraviolett-Operationsbestrahlung nach Havlicek wirkt zugegebenermaßen beinahe amerikanisch sensationell. Dies mag auch Havlicek selber empfunden haben, so daß er bereits 1932 schrieb: „Mir selber erschienen die Erfolge, „leider“ möchte ich fast sagen, zu gut, um schon früher das Verfahren der Deffektivität bekannt zu geben“.

Daneben hat Havlicek noch eine andere, nicht minder bedeutsame Methode der Blut- und Eiterbestrahlung für viele solche Fälle angegeben, bei denen eine Operation nicht nötig ist. Er bestrahlt hier jeweils wenige Kubikzentimeter der abgezapften Flüssigkeit wenige Minuten außerhalb des Körpers in einem Gefäß mit den ultravioletten Strahlen einer stabförmigen Quarzlampe und spritzt sie dann dem Körper wieder ein. Mit dieser Behandlung ließen sich bis heute ausgezeichnete Erfolge erzielen bei tertiärer Quers, fortschreitender Paralyse, schwersten Fällen von Ischias, wie sich auch starke Entzündungen des Blutzuckerwertes bei Diabetikern und gute Gewichtszunahmen bei Tuberkulösen ergaben.

Havlicek hat bereits seit einigen Jahren seine operative und bestrahlungstechnische Methode der wissenschaftlichen Deffektivität zur Nachprüfung übergeben.

Bis heute sind ihm jedoch erst wenige Mediziner in dieses völlige Neuland bisheriger Anschauungen gefolgt. S. Eppinger-Wien bezeichnet die Forschungen Havliceks als genial, ohne sie sich freilich bis heute selbst zunutze gemacht zu haben, während dies zum Beispiel auf dem Gebiete der Blut-Eiterbestrahlung außerhalb des Körpers von Frau Hecht-Cleda, Wien, und S. Paschoud, Lausanne, erfolgreich geschahen ist. Letzterer und S. Breiner, Innsbruck, sind aber auch die eifrigsten Verehrer der Operationsfeldbestrahlung Havliceks. So spricht Paschoud offen davon, daß durch Havlicek gleichsam eine neue Quelle natürlicher Kraft angeschlagen worden sei, während Breiner betont, daß man einer Methode nicht skeptisch gegenüberstehen oder sie gar ablehnen dürfe, „weil sie außerhalb uns geläufiger Bahnen liegt und uns zwingt, auf neue Probleme einzugehen“. E. Sehrst-Freiburg faßt die heutige Stellung der Schulmedizin zusammen in die Worte: „Alle Einwände können ja die Einführung der Havlicek'schen Methode verzögern, verhindern werden sie sie nicht mehr können. Man wird sich schon jetzt der durchaus begründeten Ueberzeugung nicht mehr entziehen können, daß es der chirurgischen Wissenschaft vorbehalten war, einen der bedeutsamsten Fortschritte erreicht zu haben, der nicht nur der Chirurgie, sondern... bald der gesamten Heilkunde zugute kommen wird.“ Dr. A. S.

Dissa

Mehr Erbarmen gegenüber den Tieren!

k. Vom hiesigen Tiereschutzverein werden wir gebeten, nachstehenden Anruf aufzunehmen:

„Es nähert sich wieder die Zeit, in der mehr Geflügel auf den Markt gebracht wird und zum Verkauf gelangt. Entgegen klaren Vorschriften wird das Kleinvieh auf den Markt in Käfigen zusammengepackt angebracht, so daß es sich kaum zu rühren vermag. Vom frühen Morgen bis zum späten Mittag wird oft das Geflügel ohne ein bißchen Futter und ohne einen Tropfen Wasser den unbarmherzigen Sonnenstrahlen ausgesetzt, und am schlimmsten ergeht es dem Geflügel, das von den Händlern angeboten oder auf gekauft wird. Alle Augenblicke werden die Tiere aus den Käfigen herausgezerrt, gleichgültig wie, befüßt und gewässert und dann wieder in den Käfig zurückgesteckt. Unausdenkbare Schmerzen werden dadurch dem Viehzeug zugefügt. Mehnlich und vielleicht noch schlimmer geht es da zu, wo Fische verkauft werden. Wenn auch etwas ruhiger, denn Fische sind stumm und können nicht schreien, wie es das Geflügel oft tut, wenn

Akademierreise zur Bräffeler Weltausstellung

Der bekannte Wiener Kunsthistoriker, Universitätsdozent Dr. Karl Cinhart, leitet eine ausgedehnte Studienreise im Autocar durch die Schweiz, Belgien und Frankreich. Zeit: 11. bis 30. August. — Aus dem reichhaltigen Arbeitsplane der Gesellschaft für akademische Reisen in Wien seien ferner Fahrten durch das Albanische Bergland, nach Korzika und durch Spanien, sowie eine Segeljahre reise Dalmatien-Sizilien-Tunis besonders hervorgehoben. Alle Auskünfte und Pläne: Gesellschaft für akademische Reisen, Wien 1, Eschenbachgasse 9.

man ihm zu arg auf den Leib rückt. Und Menschen mit harten Herzen gehen mit den Fischen um, als wären es keine Lebewesen, denn sie können ja keinen Laut von sich geben. Anstatt daß man die Fische in Gefäßen anbietet, in denen genügend Wasser vorhanden ist, werden sie oft mit einem Minimum von Wasser versorgt, so daß es aussieht, als ob man dort tote Fische anbieten würde. Sogar oft in kleinen Eimern werden hier die Tiere bis um die Mittagsgzeit gehalten, so daß sie in ganz und gar unnatürlichen Stellungen bleiben müssen. Manchmal sieht man auch, daß Fische zusammen mit Krebben in einem kleinen Bottich gehalten werden, und dort kommt dann zu dem Wassermangel noch der Angriff der Krebse, denen die Fische ausgesetzt sind.

Dann, in den engen Netzen und Körben der Hausfrauen, beginnt das zweite Leiden der Tiere. Hausfrauen und Dienstpersonal haben oft nicht die vorgeschriebenen Geräte zum Fortschaffen des angekauften Geflügels oder der Fische und drücken es in enge Taschen und Netze. Und wenn da schon bloß die Tiere oder Fische hineingelegt werden möchten. Aber nein, da kommen auch noch all die anderen Einläufe hinzu, und so kann man denn sehen, daß oft in einem kleinen Netz, oft auch ganz zu unter, unter Gemüse und all den anderen Einkäufen, die schon in der Agonie liegenden Fische hervorstulpen. Wenn dann die armen Lebewesen endlich zu Hause angelangt sind, fängt ein neues Martyrium für sie an. Fische werden oft nicht gleich geschlachtet und bleiben noch lange ohne Wasser. Geflügel wird in die finsternen Ecken gesperrt, und man gibt ihm oft kein Futter und keinen Trank, denn „es soll ja doch bald geschlachtet werden, und da lohnt es sich nicht mehr“. Oft vergeht dann der ganze Tag, ehe der Tod das Viehzeug von seinem Leiden erlöst. Wenn der schöne, schmadhafte Braten auf den Tisch kommt, dann denkt kein Mensch daran, was das arme Vieh auszuhalten hatte, ehe es so schmachtig wurde.

Kino Metropolis

4 besondere Vorstellungen 4 um 10.30 Uhr abends am Mittwoch, 29. Mai „ Donnerstag, 30. Mai „ Sonnabend, 1. Juni „ Sonntag, 2. Juni m. dem sensationellen Kriminalfilm Der Mörder (Der Vampir aus Düsseldorf-Kürten) In der Hauptrolle der geniale französische Tragiker Pierre Lorre

Der Tiereschutzverein wendet sich an alle Interessierten, an Verkäufer wie an Käufer, mit der dringenden Bitte, den Tieren gegenüber mehr Erbarmen entgegenzubringen. Gleichzeitig weist der Tiereschutzverein darauf hin, daß seine Vertreter von nun ab im engsten Einvernehmen mit den Polizeibehörden auf das strengste darauf achten wird, daß die schlimmsten Uebergriffe gegenüber dem Tiereschutz nicht mehr vorkommen und daß Zuwiderhandelnde unweigerlich zur gesetzlichen Verantwortung gezogen werden.

k. Ein Einbruchsdiebstahl wurde in der Nacht vom Montag zum Dienstag in das Pfarrhaus der evangelisch-reformierten Johannisgemeinde verübt. Bisher unbekannt Täter stahlen aus der Waschküche eine größere Anzahl von Wäschestücken zum Schaden von Pastor Biderich, und zum Schaden der Frau Trawinska wurde die Speisekammer vollkommen ausgeräumt. Der Schaden ist in beiden Fällen recht erheblich.

Kawitsch

— Zuchtstation. Der Herr Starost gibt bekannt, daß zur Hebung der Schweinezucht durch die Großpolnische Landwirtschaftskammer beim Landwirt Francizek Gembiak in Langgule eine Zuchtstation errichtet worden ist.

— Sonderzüge auf der Trachenberg-Militärischer Kleinbahn verkehren am 30. Mai ab Trachenberg 13.47 Uhr, an Fürstenaue 14.35 Uhr, ab Fürstenaue 19.50 Uhr, an Trachenberg 20.40 Uhr. Der ermäßigte Fahrpreis beträgt für die Strecke Trachenberg-Fürstenaue und zurück 0,50 Km.

Ditrowo

ke. Feuer. Vor einigen Tagen brannten dem Landwirt Robert Henkel in Przybylawice Scheune und Schuppen nieder. Mitverbrannt sind einige Maschinen, etwa 80 Str. Kartoffeln und andere Futtermittel. Der entstandene Schaden wird auf 3500 Zl. geschätzt; er ist zum größten Teil durch Versicherung gedeckt. — In der Nacht zum 23. d. Mts. entstand aus bisher unbekannter Ursache beim Landwirt Wilhelm Lang in Drozowice Feuer, das eine Scheune und den anliegenden Schuppen mit den darin befindlichen Maschinen, Strohsäcken und Futtermitteln einäscherte. Nur den energischen Rettungsmaßnahmen der Raschower Feuerwehr ist es zu verdanken, daß Wohnhaus und Stall, die bereits sehr gefährdet waren, gerettet werden konnten. Der Schaden ist bedeutend, aber zum größten Teil durch Versicherung gedeckt.

Millionärssohn in Amerika entführt

In USA hat das geheimnisvolle Verschwinden des neunjährigen Sohnes eines vielfachen Millionärs und Holzindustriellen in Tacoma, George Weyerhäuser, das größte Aufsehen erregt. Der Junge ist am Freitag aus der Schule nicht heimgekehrt und seither spurlos verschwunden. Die unglücklichen Eltern haben ein ganzes Heer von Kriminalbeamten aufgeboden, das nach dem Knaben, der zweifellos von Verbrechern entführt worden ist, forscht. Die Eltern sollen auch bereits einen Brief erhalten haben, in dem ein Lösegeld von 200 000 Dollar (etwa 500 000 Mark) für die Freilassung des Kindes gefordert wird.

Der entführte Knabe ist ein Urenkel des Frederic Weyerhäuser, der am 21. November 1834 in Niederlaufheim in Deutschland geboren ist. Im Jahre 1852 wanderte er nach den Vereinigten Staaten aus. Ursprünglich hat er in Pennsylvania seine Laufbahn als Holzindustrieller begonnen und siedelte erst später nach Tacoma über, wo er im Jahre 1907 auf der Höhe seiner Erfolge stand. Weyerhäuser galt damals als der reichste Mann in USA. Im Jahre 1914 starb er und hinterließ sein großes Vermögen den Kindern.

Großfeuer zerstört ein polnisches Dorf

Warschau. In einem Dorf in der Nähe von Tomaszow im Lubliner Bezirk griff ein in einem Bauernhause ausgebrochenes Feuer infolge des Windes derart rasch um sich, daß das ganze aus 30 Wirtschaften bestehende Dorf niederbrannte.

Der Mörder

Das Kino „Metropolis“ gibt demnächst auf besonderen Abendvorstellungen um 10.30 Uhr abends ein Filmwerk unter dem Titel „Der Mörder“, bearbeitet nach Begebenheiten aus dem Leben des Düsseldorfer Mörders Kürten. Regisseur ist Friedrich Lang, die Szenarie von Thea v. Harbou. Der unvergleichliche Meister der Maske und große Tragiker Pierre Lorre spielt die Titelrolle. Wegen der eigenartigen Handlung und der interessanten psychologischen Darstellung ist dieser Film eigentlich nur für Menschen ohne Nerven geschaffen. R 265



Am Montag, dem 27. Mai d. Js. entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit im Diakonissenhause in Posen meine liebe Mutter,

**Frau Rechnungsrat**

**Elisabeth Gustine**

geb. Keld

Kogasen, den 29. Mai 1935.

**Wilhelm Gustine.**

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 30. d. Mts., mittags 1 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

**Unsere Ingrid hat heut ein Schwesterchen bekommen.**  
Dies zeugen in dankbarer Freude an **Helmut Hinz u. Frau Elfriede**, geb. Handke  
Kobylin, z. Zt. Poznań, den 28. Mai 1935.

Die dank ihrer vorzüglichen Erzeugnisse überall bekannte Firma **Dall' Asta i Ska.** gibt dem verehrten Publikum bekannt, dass ihr Spezial-Eis (italienisches Eis) ausschliesslich in ihren Räumen **Apollo Passage 15 und Sary Rynek 59/60** verabreicht wird. Zum Weiterverkauf liefert die Firma ihre Erzeugnisse nicht. Zur Beachtung: „ZLOTOWIN“ Neuheit

Die Mitglieder des Vereins „Frauensiechenhaus Frauenhilfe“ e.V. werden hierdurch zu einer **Mitglieder-Versammlung** am Mittwoch, dem 12. Juni 1935 nachmittags 4 Uhr nach Kissa in den Konfirmandensaal der Johannisfirche eingeladen.  
gez. **M. Rhode**, Vorsitzender.  
**Tagessordnung:**  
1. Arbeitsbericht.  
2. Kassenbericht.  
3. Berichtlesen.

Am Mittwoch, 29. Mai um 8 Uhr abends **Eröffnung des vornehmen Gartens** beim Kabarett **Palais de Danse**

ul. Piekary 16/17 Apollo Passage Telefon 11-92.

**Erleuchtete Marmor-Tanzfläche im Freien**  
Täglich im Garten von 10 Uhr abends **Darbietungen in- und ausländischer Künstler!**

Jeden Sonn- u. Feiertag um 5 Uhr nachm. „Five o'clock Tea“ mit Künstlerprogramm — Gedeck 2.— zł.

Im Kabarett und Garten ab 1. Juni d. Js. vollständiger Programmwechsel!

An der Spitze des erstklassigen Programms:  
**Tusia Mastowska**, Die reizende Wienerin  
**Tänzerin Ellen Navaro**, Das ungarische Duett  
**Nita et Boy**  
Exzentrische Tänze Moderne akrob. Tänze

Neu engagiertes Orchester (8 Personen) unter Leitung des bekannten Komponisten und vielfachen Preisträgers **Czeslaw Zak**  
Eintritt frei! Eintritt frei!

Die Direktion  
W. Dąbrowski und L. Szykowska.

**Restaurant Zoologischer Garten**

veranstaltet täglich ab 3.30 Uhr im Garten

**Künstler-Konzert**

Bei schlechtem Wetter in gedecktem Wintergarten, Eintritt frei! Am Sonntag niedrige Eintrittspreise!  
Billige Preise! Schmackhafte Speisen! Guter Kaffee und Gebäck!

**Frühjahrsneuheiten in Herren-Artikeln**

zeigen meine

**Neuen Fenster-Auslagen.**

Reichhaltige Auswahl. — Niedrige Preise.

**The Gentleman**

Własc. Stefan Schaefer

ul. Nowa 1, POZNAŃ ul. 27. Grudnia 4.  
TELEFON 31-69.

**Lose**

für die am 19. Juni beginnende Staats-Klassen-Lotterie sind bei **M. Galarczewski** Poznań, **Pocztowa 3**, erhältlich.  
1/4 Los 10 zł.

Briefliche Bestellungen werden umgehend erledigt.

Mehrere grössere Gewinne fielen während der letzten Ziehung in meine Kollektur.

**Bekanntmachung**  
Am 1. Juni 1935 eröffne ich ein **Zahnatelier**  
Swarzędz, Rynek 34/35  
Paszkiewicz

**Danziger Privat-Aktien-Bank, Filiale Poznań.**  
Gdański Prywatny Bank Akcyjny Spółka Akcyjna w Gdańsku, Oddział w Poznaniu  
einschliesslich der Filialen in Grudziądz und Starogard.

**Jahres-Bilanz (Netto) per 31. Dezember 1934.**

**Aktiva:** Kasse, Bank Polski, P. K. O. und Bank Gospodarstwa Krajowego sowie unverzinsliche Bons des Investitionsfonds zł 715 119,34, Sorten und angekaufte Devisenschecks zł 57 605,38, eigene Wertpapiere a) Staatspapiere zł 535 901,36, b) Pfandbriefe zł 3 504,04, zusammen zł 539 405,40, inländische Banken zł 343 717,91, ausländische Banken zł 363 737,40, diskontierte Wechsel zł 454 516,77, Debitoren a) gedeckte zł 2 431 848,62, b) ungedeckte zł 228 617,18, zusammen zł 2 660 465,80, Immobilien zł 124 070,—, sonstige Aktiva zł 3 211,—, Protestwechsel zł 38 700,50, Forderungen aus Termin-Devisen-Transaktionen zł 181 761,12, Verlust zł 25 217,21, zusammen zł 5 507 527,83.

**Passiva:** Kapital zł 1 500 000,—, Reservefonds zł 23 661,59, Amortisationsfonds zł 8 030,—, zusammen zł 1 531 691,59, Einlagen auf provisionsfreier Rechnung a) befristete zł 901 931,99, b) unbefristete zł 728 266,39, zusammen zł 1 630 198,38, Kreditoren zł 1 386 514,84, Inkasso-Verpflichtungen zł 180,85, rediskontierte Wechsel zł 27 568,07, inländische Banken zł 132 674,52, ausländische Banken zł 526 286,09, Trattenkonto zł 13 076,36, Reserve für zweifelhafte Forderungen zł 77 576,01, Verpflichtungen aus Termin-Devisen-Transaktionen zł 178 975,02, Übergangskonto für Kursdifferenzen zł 2 786,10, zusammen zł 5 507 527,83.  
Bürgschaften zł 91 915,65  
Inkasso zł 450 772,60.

**Gewinn- und Verlust-Rechnung am 31. Dezember 1934.**

**Debet:** Gezahlte Zinsen und Provisionen zł 135 262,65, Handlungsunkosten zł 336 806,83, Steuern zł 20 804,98, Amortisation zł 3 315,—, Abschreibungen auf Debitoren zł 22 028,50, Verschiedene zł 3 254,58, zusammen zł 521 472,54.  
**Kredit:** Vereinnahmte Zinsen und Provisionen zł 386 835,17, Kursdifferenzen zł 109 420,16, Verlust zł 25 217,21, zusammen zł 521 472,54.

**Inowrocław Zdrój**

Sol-, Moor- und Kohlensäurebäder, Trinkkuren bittersalzhaltige Quellen

Empfohlen bei

Arterienverkalkung, Rheumatismus, Herz-, Frauen-, Kinder- und Nerven-Krankheiten.

**Sol-Inhalatorium. Grosse Wasserheilstadt.**

Auskünfte erteilt die Kurverwaltung.

**Langenscheidts fremdsprachliche Lektüre**

in der

**Kosmos-Buchdiele**

Die Fortbildung in fremden Sprachen ist ein Vergnügen, wenn Sie Langenscheidts fremdsprachliche Lektüre benutzen.

Besonders empfehlen wir Ihnen das polnische Heft

**Nieco do czytania**

Langenscheidts fremdsprachliche Lektüre umfasst ausser Polnisch folgende Sprachen:

Englisch, Französisch, Spanisch, Italienisch, Russisch, Tschechisch und Schwedisch.

Sämtliche bisher erschienenen 40 Bände zu je zł 3,30 in der **Kosmos - Buchdiele, Poznań, Zwierzyniecka 6.**

**Interieren Sie im „Pozener Tageblatt“**

LOSE zur I. Klasse

**23 Millionen u. 310 Tausend zł**

gelangen zur Verlosung in der 35. Polnischen Staatslotterie. 108 756 Gewinne auf 185 000 Lose.

Hauptgewinn 1.000.000,— zł.

**Ziehung der I. Klasse am 19. Juni**

Bedenke: Ein glücklicher Gewinn schafft neues sorgenfreies Dasein. Bestellen Sie heute noch per Postkarte

1/4 Los 10.— zł, 1/2 Los 20.— zł, 1/1 Los 40.— zł.

Zahlung p. P. K. O. nach Erhalt des Loses.

**Kolektura Loterji Państwowej**

**F. ZYGARŁOWSKI**

P. K. O. 207 979. Poznań, ul. 27 Grudnia 12. Tel. 10-19.

**Haushaltungskurse Janowik**

Janówiec, pow. Znin

Unter Leitung geprüfter Fachlehrerinnen. Gründliche Ausbildung im Kochen, Backen, Schneidern, Weihenähen, Plätten usw. Schön gelegenes Heim mit grossem Garten. Elektrisches Licht, Bäder. Der volle hauswirtschaftliche Kursus dauert 6 Monate. Er umfasst eine Kochgruppe und eine Schneidergruppe von je 3 Monate Dauer. Auscheiden nach 3 Monaten mit Teilgehülts für Kochgruppe oder Schneidergruppe möglich. Der Eintritt kann zu Anfang jeden Vierteljahres erfolgen. Beginn des nächsten Kurses am 4. Juli 1935. Preis pro Monat einschließlich Schulgeld 80 zł monatlich. Auskunft und Prospekt gegen Befügung von Rückporto. Die Leiterin.

**„ERIKA“**

die erfolgreichste und meistverbreitete deutsche Kleinschreibmaschine in neusten Ausführungen zu haben bei:

**Skóra i Ska**

Poznań, Aleje Marcinkowskiego 23.

**Wit der Fachzeitschrift**

zu Wissen und Erfolg.

**Goldwaren-Fabrikation**

Tauringe in jedem Feingehalt Passende Geschenkartikel zur Einsegnung Ausführung von Reparaturen billigst und schnellstens

**M. FEIST, Goldschmied**

Poznań, ul. 27 Grudnia 5, Hof, I. Etg. Tel. 23-28.

**D. B. Volksgenossen!**

Neu- und Umbauten sowie Gebäudereparaturarbeiten führt aus.

S. Fiebig, Maurer- u. Zimmermstr. Stobia.

Gleichzeitig bringe mein Dampfhege-, Spund- u. Hobelwerk in empfehlende Erinnerung.

**„Galina“ Zoppot**

Villa am Strand, beste Lage, Zimmer mit Balkon, sonnig.

**Bruno Sass**

Goldschmiedemeister Romana Szyman-skiego 1 Hofl., I. E.

(früher Wienerstrasse) am Petriplatz.

**Tauringe**

Feinste Ausführung von Goldwaren. Reparaturen Eigene Werkstatt. Annahme von Uhr-Reparaturen. Billigste Preise.



**Hüte**

Herren- und Damenwäsche. Ansteuern, Steppdecken u. Gardinen, kaufen Sie am billigsten im Fabrik-lager. Anfertigung von Wäsche nach Maß.

**EBERTOWSKI**

Poznań, ul. Nowa 10

Wenn Sie Stoff zum Anzug usw. kaufen wollen, bitte besuchen Sie uns! Riesenauswahl, fachmännische Bedienung, mäßige Preise überzeugen Sie, daß Sie das, was Sie suchen im

**Spezial-Tuchgeschäft**

W. Majewicz i Ska.

Poznań, Sary Rynek 77

(gegenüber der Wache) Tel. 12-35, finden Annahme von Gutscheinen der „Kredyt“.